

Jungsteinzeit

Alleshausen (Lkr. Biberach). 1. Bei der Beobachtung frisch gefräster Entwässerungsgräben im Federseeried kamen 1979 nördl. der Ortschaft in den „Grundwiesen“ Estrichreste und Bauhölzer zutage. Sondagen der Arbeitsstelle Hemmenhofen 1990/91 brachten den Nachweis einer endneolithischen Moorsiedlung mit etwa 1 m mächtigem Kulturschichtpaket, mehreren Bauphasen und Palisade. Das Fundmaterial erlaubt eine klare Zuweisung zur Goldberg-III-Gruppe. Die moorstratigraphische Position und der ehemalige Umfang der Siedlung sind noch nicht endgültig geklärt, insbesondere im seewärtigen Teil greifen Transgressionsmudden in die Kulturschicht ein. Die Sondagen werden fortgesetzt (vgl. Arch. Ausgr. Bad.-Württ. 1989, 59 f.; 1990, 42 ff.)

TK 7823–Verbleib: LDA Hemmenhofen

F. HERZIG (H. SCHLICHTHERLE)

2. Die mitten im Federseemoor gelegene Parz. 581 an der Seekircher Aach war 1991 frisch umgebrochen. Eine Begehung erbrachte auf dem ganzen Flurstück ausgepflügte Holzstücke, jedoch bereits in unansehnlichem, vertrocknetem Zustand. In der SW-Ecke des Ackers kamen mehrere anpassende Teile einer etwa handtellergroßen vorgeschichtlichen Wandscherbe zum Vorschein, trotz mehrerer Suchaktionen aber keine weiteren Funde. Auf dem gesamten Grundstück war lediglich Torf ausgepflügt, keine Mudden.

TK 7823–Verbleib: LDA Hemmenhofen

W. HOHL/F. HERZIG (H. SCHLICHTHERLE)

Asselfingen (Alb-Donau-Kreis). In Flur „Krummer Weg“, ca. 1 km NNW der Kirche, las P. WISCHENBARTH in den vergangenen Jahren Silexartefakte (Abschläge und ein cremig-weißes Klingensfragment mit Endretusche) und nicht genauer bestimmbare jungsteinzeitliche Keramikscherben auf. Außerdem fand er dort noch ein kleines Bronzeringchen vermutlich der Urnenfelderzeit und eine wahrscheinlich römische Wandscherbe eines Tongefäßes. Bei einer im Frühjahr 1991 durchgeführten Geländebegehung konnten weitere vorgeschichtliche Tongefäßscherben aufgelesen werden. Die Fundstelle ist sehr wahrscheinlich identisch mit der in Fundber. Schwaben N.F. 9, 1938, 12 genannten linearbandkeramischen Siedlung 0,8 km NW vom Ort. TK 7427–Verbleib: Ulmer Mus./WLM

P. WISCHENBARTH (R. KREUTLE)

Bad Buchau (Lkr. Biberach). 1. Die Begradigung der L 275 im Bereich der Henauhof-Kurve erforderte 1988/89 Sondagen und Rettungsgrabungen. Im Bereich der bereits von K. BERTSCH und H. REINERTH erwähnten neolithischen Siedlung am Henauhof (Parz. 2686, 2687), heute Henauhof I genannt, wurden etwa 300 m² der Fundschicht aufgedeckt. Es liegt eine mehrschichtige Stratigraphie mit Funden des Mittelneolithikums und des frühen Jungneolithikums vor. Offensichtlich handelt es sich um Spülsäume im Umfeld einer Siedlung, deren genaue Lage noch nicht bekannt ist. Im einzelnen sind Funde der Rössener Kultur, insbesondere des Epirössen, der Aichbühler Kultur, der Schussenrieder Kultur und der Lutzengüetle-Kultur vertreten (vgl. Arch. Ausgr. Bad.-Württ. 1989, 51 ff. Abb. 29. Die dort für Abb. 30 vorgesehene Hirschgeweihhacke ist bei der Drucklegung irrtümlicherweise mit dem Dechsel von Nußdorf verwechselt worden. Es liegt in der Tat eine durchlochete Hirschgeweihhacke mit stabförmigem Stiel vor).

TK 7923–Verbleib: LDA Hemmenhofen

H. SCHLICHTHERLE

2. Bei Oberflächenbegehungen der gepflügten Flächen am N-Hang des Henauhof-Hügels fanden sich neben zahlreichen Silices auf Parz. 2084/3 eine frühneolithische Flachhacke aus

grünem Metamorphit (*Taf. 2,2*), das Fragment einer Beilklinge mit etwas unsymmetrischer Schneide aus grauem Felsgestein (*Taf. 2,3*), eine kleine Beilklinge aus gelbem Gestein (*Taf. 2,1*) und eine durchlochte Arbeitsaxt aus Grüngestein mit Vollschliff, am Nacken Schlagnarben (*Taf. 2,4*) (vgl. Ber. RGK 71, 1990, 219 Abb. 7. Die Fundbezeichnungen sind hier irrtümlich vertauscht: 1. kommt tatsächlich von Moosburg „Schulacker“, siehe Moosburg [Lkr. Biberach], 5. kommt von Bad Buchau „Henuhof“).

TK 7923–Verbleib: Privatbesitz

H. HERTLEIN/O. SCHIPS (H. SCHLICHTHERLE)

Baden-Baden Haueneberstein. Siehe S. 98 f., Fst. 4 und 5.

– Oos. Bei Begehungen im Gewann „Eichtung“ wurde im nördl. Teil des Gewannes (Fundpunkt „Ei 1“ bei P. BRAUN) eine grobe verzierte Wandscherbe (Mittelneolithikum?) gefunden (*Taf. 1E, 2*). Eine nur randlich retuschierte Pfeilspitze mit konkav eingezogener Basis (*Taf. 1E, 1*) dürfte ebenfalls ins Neolithikum gehören. Drei Silexabschläge sind nicht genauer zu datieren. Hinzu kommen eine Randscherbe, dunkel mit brauner Außenfläche (*Taf. 1E, 3*) sowie einige verwitterte Wandscherben, die nur allgemein als vorgeschichtlich anzusprechen sind. Einige Wandscherben der gelbtonigen oberrheinischen Drehscheibenware sind früh- oder hochmittelalterlich. Siehe auch S. 3, Fst. 1.

TK 7215–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 84/21–6.11)

H. WAGNER

Bad Waldsee Reute (Lkr. Ravensburg). In der bereits von O. PARET angegrabenen Moorsiedlung im „Schorrenried“ fanden 1980–1984 Sondagen und Rettungsgrabungen statt. Sie galten einer umfangreichen, auf einer Untiefe im Moor liegenden Siedlung des Jungneolithikums mit ebenerdigen Häusern. Das Fundmaterial ist – bis auf zwei Scherbcchen des Mittelneolithikums – der Pfyn-Altheimer-Gruppe Oberschwabens zuweisbar. Die Austrocknung der Befunde infolge des 1934 angelegten Entwässerungskanals ist bereits weit fortgeschritten. Eine Fortsetzung der Rettungsgrabungen ist geplant.

Weitere Information findet sich in folgenden Berichten: A. BILLAMBOZ/H. SCHLICHTHERLE, Arch. Ausgr. Bad.-Württ. 1981, 44 ff. – M. MAINBERGER, Arch. Ausgr. Bad.-Württ. 1982, 56 ff. – Ebd. 1983, 59 ff. – A. BILLAMBOZ/H. SCHLICHTHERLE, Denkmalpflege Bad.-Württ. 11, 1982, 69 ff. – A. BILLAMBOZ in: B. BECKER u.a., Dendrochronologie in der Ur- u. Frühgeschichte. Antiqua 11 (Basel 1985) 30 ff. – H. SCHLICHTHERLE in: Siedlungsarchäologie im Alpenvorland III. Ber. Vor- u. Frühgesch. Bad.-Württ. 42 (Stuttgart 1992).

TK 8024–Verbleib: LDA Hemmenhofen

H. SCHLICHTHERLE

Bahnbrücken siehe **Kraichtal** (Lkr. Karlsruhe)

Bauerbach siehe **Bretten** (Lkr. Karlsruhe)

Berghausen siehe **Pfinztal** (Lkr. Karlsruhe)

Bietigheim (Lkr. Rastatt). Im Bereich der Gemarkungsgrenze zu Durmersheim wurden auf der Niederterrasse im Gewann „Breitenbaum“ im März bis Mai 1982 Funde verschiedener Perioden gemacht. Der wichtigste Fund ist eine schön retuschierte Spitze mit flacher Unterseite, die 4,6 cm lang ist. Sie besteht aus dunkelgrauem Kalkfeuerstein, der vermutlich aus dem Bereich Nordfrankreich oder Belgien importiert wurde. Auf der gewölbten Oberseite des Stückes ist noch ein großer Rest der weißen Kruste erhalten.

Eine kleine, grob gemagerte dunkle Wandscherbe mit rötlicher Außenfläche ist nur allgemein als vorgeschichtlich zu bezeichnen. Daneben wurden u.a. ein grautoniger, mittelalterlicher Spinnwirtel und ein Deckelfragment mit Rollrädchenverzierung (ca. 13./14. Jh.) gefunden. Ein

weißtoniges, röhrenförmiges Keramikfragment könnte eine Ausgußtülle oder eher den Griff einer Dreifußpfanne darstellen und gehört in die frühe Neuzeit.

TK 7015 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 84/27-2.4)

H. WAGNER

Blaustein Ehrenstein (Alb-Donau-Kreis). Siehe S. 74.

Bodman siehe **Bodman-Ludwigshafen** (Lkr. Konstanz)

Bodman-Ludwigshafen Bodman (Lkr. Konstanz). In den 50er Jahren entdeckte H. SCHIELE eine Ufersiedlung am Steilufer bei der „Blissenhalde“, zwischen Bodman und Wallhausen. Die Station wurde in jüngerer Zeit vor allem von H. MAIER nach Oberflächenfunden abgesucht. Durch Sondagen der Arbeitsstelle Hemmenhofen ließen sich 1985/86 zunächst ein Pfahlfeld und eine erhaltene Kulturschicht nachweisen. Das Fundensemble ist der Pfyner Kultur zuweisbar (vgl. H. SCHLICHOTHERLE, Arch. Nachr. Baden 38/39, 1987, 38 ff. – M. RÖSCH, ebd. 42 ff.). Erneute Bohrungen ergaben 1988 den Nachweis von insgesamt drei durch Seekreide getrennten Kulturschichten des Jungneolithikums.

TK 8220 – Verbleib: Privatbesitz/LDA Hemmenhofen

H. SCHLICHOTHERLE

Börslingen (Alb-Donau-Kreis). Auf den Gewannen „Am Neenstetter Steig“ und „Greutfeld“, ca. 1,1 km W des Orts, sammelte P. WISCHENBARTH einige Silexartefakte auf. Neben Abschlägen und einigen Klingen seien hier besonders eine dreieckige retuschierte, hellgraue Pfeilspitze mit gerader Basis und das Fragment einer zweiten kleineren genannt.

TK 7426 – Verbleib: Ulmer Mus.

P. WISCHENBARTH (R. KREUTLE)

Bötzingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Siehe S. 74.

Bopfingen Trochtelfingen (Ostalbkreis). Siehe S. 101, Fst. 2 und 3.

Bretten (Lkr. Karlsruhe). M. KÖSSLER sammelte im Gewinn „In den achtzehn Morgen“, in den Parz. 4047–4051, im Januar 1984 Hüttenlehm, ein Bruchstück einer Scheibenkeule, Knochen und das Bruchstück eines Reibsteins auf.

An der gleichen Stelle entdeckte er im Februar 1988 kerbverzierte Randbruchstücke und unverzierte Wandscherben, die der Bischheimer Kultur zugewiesen werden können.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (B. HEIDE)

– Bauerbach (Lkr. Karlsruhe). 1. Im Gewinn „Am Battenweg“ wurden im November 1985 beim Bau eines Brückenpfeilers der Schnellbahnstrecke Mannheim-Stuttgart drei Gruben der Bandkeramik angeschnitten. In den Gruben hat M. KÖSSLER einzelne Keramik- und Tierknochenfragmente geborgen. Im Februar 1988 wurden auf dem Ackergelände östl. der alten Fundstelle weitere Bodenverfärbungen sichtbar. In deren Bereich fand Herr KÖSSLER weitere bandkeramische Funde. Auf Luftbildaufnahmen (R. GENSHEIMER) wird deutlich, daß diese Siedlung in O-W-Richtung wenigstens eine Ausdehnung von 100 m hat.

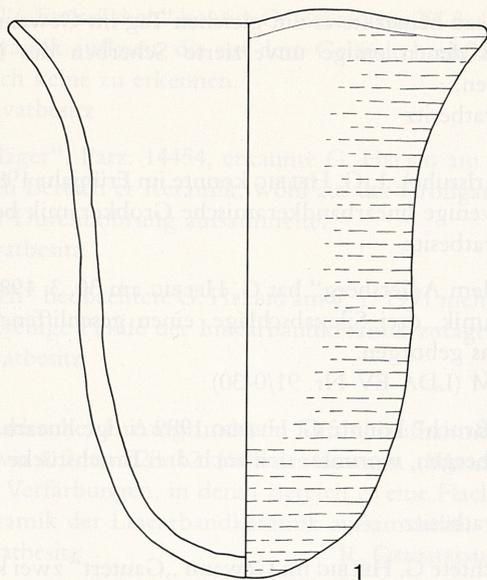
TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER/R. GENSHEIMER (A. GAUBATZ-SÄTTLER)

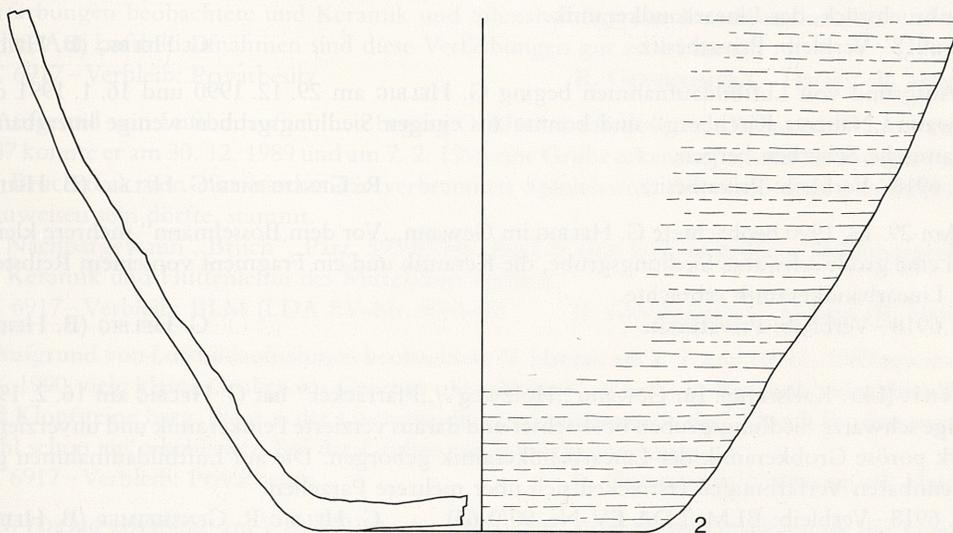
2. Aufgrund von Luftbildern (R. GENSHEIMER) beging M. KÖSSLER im Dezember 1988 das Gewinn „Roteberg“. Aus angepflügten Gruben las er Scherben verschiedener Gefäße auf, von denen einige der Michelsberger Kultur zugeordnet werden können. Bei einer erneuten Begehung im Februar 1989 fand er am Rande der Kuppe des „Rotebergs“ im gleichnamigen Gewinn eine angepflügte ovale Grube der Michelsberger Kultur von ca. 1,6 × 1,8 m Dm. Ihre noch nachweisbare T. betrug lediglich 0,1–0,2 m. In der Füllung lagen Scherben mehrerer Gefäße, darunter ein Tulpenbecher, der zu etwa 60% erhalten war (Abb. 5,1). Komplette ließ sich der Unterteil eines großen flachbodigen Gefäßes zusammensetzen (Abb. 5,2).

TK 6918 – Verbleib: BLM

R. GENSHEIMER/M. KÖSSLER (R.-H. BEHRENDIS)



1



2

Abb. 5 Bretten Bauerbach (Lkr. Karlsruhe); Fst. 2. Tulpenbecher und Topffragment der Michelsberger Kultur. M. 1:3.

3. Im Gewann „Waldwingert“, oberhalb einer Quelle, bemerkte G. HELBIG am 31. 1. 1990 eine größere Verfärbung, aus deren Bereich er eine unverzierte Scherbe der Linearbandkeramik und ein Sandsteinbruchstück aufsamelte.

TK 6918-Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 90/0-64)

G. HELBIG (B. HEIDE)

- Diedelsheim (Lkr. Karlsruhe). Im Gewann „Ob der Straße“, in den Parz. 4484-4487, beobachtete G. HELBIG am 21. 1. 1991 mehrere kleine und mittelgroße schwarze Siedlungsgruben, aus denen er eine Silex Klinge mit Retuschen und Lackpatina, ein Knochenbruchstück und Keramik der Großgartacher Kultur barg.

In unmittelbarer Nähe dazu bemerkte er am gleichen Tag im Gewann „Im Rietweg“ weitere Bodenverfärbungen, aus denen einige unverzierte Scherben des Mittelneolithikums herausgepflügt worden waren.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (B. HEIDE)

– Neibsheim (Lkr. Karlsruhe). 1. G. HELBIG konnte im Frühjahr 1985 und am 08. 3. 1988 im Gewann „Mittelberg“ wenige linearbandkeramische Grobkeramik bergen.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (B. HEIDE)

2. Im Gewann „Hinter dem Adlersberg“ hat G. HELBIG am 30. 3. 1988 unverzierte Grobkeramik der Linearbandkeramik, drei Silexabschläge, einen geschliffenen Roteisenstein und das Fragment eines Reibsteins geborgen.

TK 6918 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 91/0-30)

G. HELBIG (B. HEIDE)

3. Im Gewann „Oberes Bruch“ konnte G. HELBIG 1989 einige linearbandkeramische Scherben aus drei kleinen Gruben bergen, worunter sich auch drei Bruchstücke von einem Taschengefäß befinden.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (B. HEIDE)

4. Am 25. 1. 1990 beobachtete G. HELBIG im Gewann „Gautert“ zwei kleinere und eine größere schwarze Siedlungsgrube mit wenigen Funden, wie unverzierte Grobkeramik und ein Reibsteinbruchstück, der Linearbandkeramik.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (B. HEIDE)

5. Aufgrund von Luftbildaufnahmen beging G. HELBIG am 29. 12. 1990 und 16. 1. 1991 das Gewann „Näherer Kirchberg“ und konnte aus einigen Siedlungsgruben wenige linearbandkeramische Scherben bergen.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

R. GENSHEIMER/G. HELBIG (B. HEIDE)

6. Am 29. 12. 1990 beobachtete G. HELBIG im Gewann „Vor dem Bosselmann“ mehrere kleine und eine große schwarze Siedlungsgrube, die Keramik und ein Fragment von einem Reibstein der Linearbandkeramik erbrachte.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (B. HEIDE)

– Ruit (Lkr. Karlsruhe). Im Gewann „Holzweg“/„Pfarräcker“ hat G. HELBIG am 16. 2. 1990 einige schwarze Siedlungsgruben beobachtet und daraus verzierte Feinkeramik und unverzierte, stark poröse Grobkeramik der Linearbandkeramik geborgen. Die auf Luftbildaufnahmen gut erkennbaren Verfärbungen erstrecken sich über mehrere Parzellen.

TK 6918 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 90/0-65)

G. HELBIG/R. GENSHEIMER (B. HEIDE)

Bruchsal (Lkr. Karlsruhe). Im Februar 1990 hat G. HELBIG bei einer Feldbegehung im Gewann „Ölmühle“ einige mittelneolithische und metallzeitliche Wandscherben aufgesammelt, die weit verstreut auf dem Acker lagen. Grubenartige Verfärbungen oder ähnliches konnte er nicht beobachten, obwohl solche auf Luftaufnahmen zu erkennen sind.

TK 6817 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG/R. GENSHEIMER (K. LINDNER)

– Heidelberg (Lkr. Karlsruhe). 1. Auf Luftbildaufnahmen vom Gewann „Berndl“ sind zahlreiche kleine und größere Siedlungsgruben erkennbar. G. HELBIG beging am 16. 1. 1988 und am 17. 2. 1990 diese Fundstelle und konnte Keramik der Linearbandkeramik, ein Steinbeilfragment und einen größeren Bohrkern auflesen. Durch Erosion wurden vermutlich bereits große Teile abgeschwemmt.

TK 6917 – Verbleib: Privatbesitz

R. GENSHEIMER/G. HELBIG (B. HEIDE)

2. Im Gewann „Heuloch“/„Eselsrücken“ konnte G. HELBIG am 29. 3. 1990 unverzierte Grobkeramik der Linearbandkeramik auflesen, die auf dem Gelände breitflächig verstreut lag. Siedlungsgruben waren jedoch keine zu erkennen.

TK 6817 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (B. HEIDE)

3. Im Gewann „Wiesnläger“, Parz. 14454, erkannte G. HELBIG am 8. 1. 1990 eine schwarze Siedlungsgrube, aus deren Bereich er Keramik, wohl aus der Großgartacher Kultur, und zwei Steinbeilbruchstücke mit Durchbohrung aufsammete.

TK 6817 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (B. HEIDE)

4. Im Gewann „Bodenloch“ beobachtete G. HELBIG am 9. 1. 1991 mehrere schwarze Siedlungsgruben, die jedoch nur wenige Funde der Linearbandkeramik zutage brachten.

TK 6817 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (B. HEIDE)

– Helmsheim (Lkr. Karlsruhe) 1. Aufgrund von Luftbilddaufnahmen beging G. HELBIG am 2. 1. und 24. 12. 1988 sowie 4. 2. und 23. 12. 1989 das Gewann „Wanne“ und beobachtete eine große und zwei kleinere Verfärbungen, in deren Bereich er eine Flachhacke, einen Klopffstein und unverzierte Grobkeramik der Linearbandkeramik aufsammete.

TK 6917 – Verbleib: Privatbesitz

R. GENSHEIMER/G. HELBIG (B. HEIDE)

2. Am 24. 12. 1988 und 21. 1. 1989 beging G. HELBIG das Gewann „Lohn“, wo er schwarze Verfärbungen beobachtete und Keramik und Silexabschläge der Linearbandkeramik aufsammete. Auf Luftbilddaufnahmen sind diese Verfärbungen gut zu erkennen.

TK 6917 – Verbleib: Privatbesitz

R. GENSHEIMER/G. HELBIG (B. HEIDE)

3. Aufgrund von Luftbilddaufnahmen beging G. HELBIG das Gewann „Rotswinkel“. Auf Parz. 5987 konnte er am 30. 12. 1989 und am 7. 2. 1990 eine Grube erkennen, aus der als einziger Fund ein Bruchstück von einem sekundär verbrannten Spinnwirtel, der wohl dem Neolithikum zuzuweisen sein dürfte, stammt.

Im Nachbargewann „Bruch“, Parz. 5939/5940, fand er eine weitere größere Siedlungsgrube, die Keramik und Hüttenlehm des Mittelalters enthält.

TK 6917 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 90/0-60)

R. GENSHEIMER/G. HELBIG (B. HEIDE)

4. Aufgrund von Luftbilddaufnahmen beobachtete G. HELBIG am 4. 2. und 16. 11. 1989 sowie am 7. 2. 1990 viele kleine Gruben im Gewann „Staubbügel“, woraus er Keramik, Silexabschläge und Klopffsteine barg, die u.a. der Linearbandkeramik zuzuweisen sind. Durch Erosion wurde wohl schon ein erheblicher Teil der Gruben ins Tal abgeschwemmt.

TK 6917 – Verbleib: Privatbesitz

R. GENSHEIMER/G. HELBIG (B. HEIDE)

5. G. HELBIG sammelte am 2. 3. 1991 im Gewann „Au“ unverzierte Grobkeramik der Linearbandkeramik und Fragmente von Reibsteinen auf. Vier Bruchstücke sind sekundär verbrannt.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (B. HEIDE)

– Obergrombach (Lkr. Karlsruhe). Im Gewann „Hinterer Hickberg“ konnte G. HELBIG am 23. 1. 1990 unverzierte Grobkeramik der Rössener Kultur, Hüttenlehm und eine Silexklinge bergen. Diese Fundstelle erstreckt sich wohl weiter nach N bis zum Gewann „Vorderer Hickberg“, wo ebenfalls Rössener Funde gemacht worden sind. Auf diese Fundstelle war er durch Luftbilddaufnahmen aufmerksam gemacht worden.

TK 6917 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 90/0-61)

R. GENSHEIMER/G. HELBIG (B. HEIDE)

– Untergrombach (Lkr. Karlsruhe). 1. Bei einer Begehung im März 1982 wurden in der neolithischen Höhensiedlung „Michelsberg“ westl. der Kirche zwei grobe, unverzierte Michelsberger Wandscherben und ein spätmittelalterliches Randstück gefunden. – Etwa im zentralen

Teil des Erdwerkes, etwas östlicher, wurde nördl. des Fahrweges eine flächig retuschierte weiße Silexpfeilspitze mit flacher Rückseite und gerader Basis aufgelesen.

TK 6917–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 84/34-1)

H. WAGNER

2. Im August 1989 fand B. KALISCH im Gewann „Lärmenfeuer“ innerhalb des bekannten Erdwerkes auf dem Michaelsberg einen dreieckigen Schaber aus Plattensilex (Abb. 6). Die leicht geschwungene Schaberkante ist beidseitig retuschiert.

TK 6917–Verbleib: BLM

B. KALISCH (R.-H. BEHREND)S

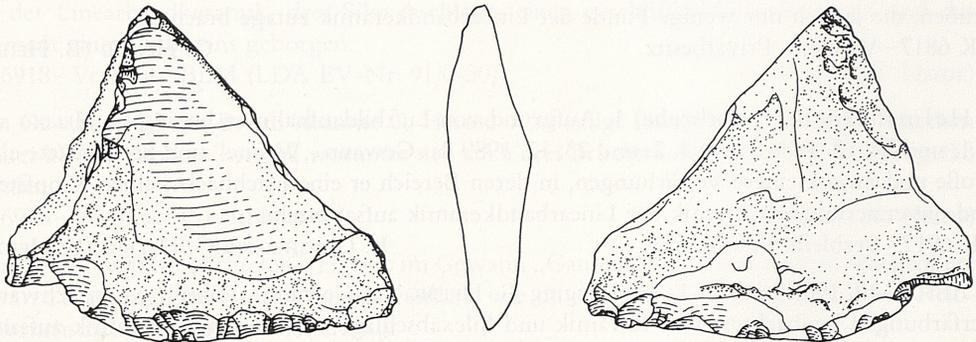


Abb. 6 Bruchsal Untergrombach (Lkr. Karlsruhe); Fst. 2. Schaber aus Plattensilex. M. 2:3.

Brühl Rohrhof (Rhein-Neckar-Kreis). Im Januar 1990 wurde den Archäologischen Sammlungen des Städt. Reiß-Museums Mannheim durch den Finder W. JÄKEL ein Steingerät zur Bestimmung übergeben. Es handelt sich um eine Silexklinge mit trapezförmigem Querschnitt und retuschierter Spitze (vgl. dazu Fundber. Bad.-Württ. 12, 1987, 491 Abb. 8). Die Klinge wurde im Rheinkies bei Niedrigwasser westl. von Rohrhof unmittelbar südl. der Grenze Mannheims gefunden (Taf. 1F).

TK 6517–Verbleib: Privatbesitz

W. JÄKEL (I. JENSEN)

Diedelsheim siehe **Bretten** (Lkr. Karlsruhe)

Ditzingen (Lkr. Ludwigsburg). 1. Auf dem Gelände der neolithischen Siedlung in Flur „Mau-rener Teich“, Parz. 4397 (vgl. zuletzt Fundber. Bad.-Württ. 9, 1984, 564), wurden neben unverzierten wenige verzierte Scherben der frühen Bandkeramik, das Wandstück eines hell-grauen, grobkeramischen Gefäßes mit Tupfenverzierung, einige Silices und das große Bruchstück eines Mahlsteins aufgelesen.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

2. Im Bereich der bekannten neolithischen Siedlung in Flur „Hieffen“ (vgl. Fundber. Schwaben N.F. 8, 1933/35, 29), Parz. 6050–6062, fanden sich eine Reihe von verzierten Scherben der frühen Bandkeramik, Knubben sowie ein bogenförmig retuschiertes Silexgerät.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

3. Auf den Äckern eines sanft nach O abfallenden Hanges in Flur „Hubland“, Parz. 5435–5470, fand B. JASKORSKI neben einer Anzahl neolithischer unverzierter Gefäßscherben das Bruchstück eines graugrünen Dechsels.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

4. Auf einem nach NO abfallenden Hang in Flur „Hinter der Steige“, Parz. 1269–1278, kamen im Bereich der bekannten Siedlung (vgl. Fundber. Schwaben N. F. 4, 1926/28, 11) bei mehreren Begehungen wenige verzierte und unverzierte bandkeramische Scherben sowie ein Silex zum Vorschein. Von den Parz. 1297–1299 der gleichen Flur stammen ebenfalls Keramik dieser Zeitstufe, kleine Mahlsteinstücke, Hüttenlehm und verschiedene Silices.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

5. Über einige Parzellen der Flur „Schweikergrund“ bis zur Flur „Hieffen“ erstreckt sich eine neolithische Siedlung (vgl. Fundber. Schwaben N. F. 8, 1933/35, 29). Dieser Bereich erbrachte folgende Lesefunde: einige z.T. verzierte Scherben der Bandkeramik, Tierknochen, Hüttenlehm und Silexgeräte.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

6. Von Flur „Dontental“, NW der Ferbermühle, kam eine Anzahl unverzierter und flächendekend verzierter Keramik zutage, darunter verschiedene Rand- und Bodenstücke. Zwei Wand-scherben datieren das Fundmaterial ins mittelnolithische Rössen. Ferner liegen vor: Silices, eine Pfeilspitze aus Feuerstein, zwei Bruchstücke von Mahlsteinen und ein kalzinierter Knochen.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

7. Vom bekannten Siedlungsgelände in Flur „Ob dem Gerlinger Weg“, Parz. 1717–1726, wurde im Zeitraum von 1982–1989 eine Anzahl Scherben der Bandkeramik und Rössener Kultur vorgelegt, ferner Mahlsteinbruchstücke, ein Roteisenstein, der Rest eines spitz zugeschlif-fenen, feinkörnigen Sandsteins (Schuhleistenkeil?) und Silices.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

8. Auf Flur „Weinbergpfad“, Parz. 982–985, wurden im Gebiet der neolithischen Siedlung (vgl. Fundber. Bad.-Württ. 9, 1984, 563) wenige mittelnolithische Scherben mit einem verzierten Randstück, drei Silices und zwei Bruchstücke von Mahlsteinen gefunden.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

9. Von einer leicht nach S geneigten Hangoberfläche in Flur „Krummer Pfad“ sammelte W. SCHMIDT eine Reihe von Scherben, davon wenige mit flächendeckendem Rössener Furchenstich sowie einige Silices auf.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

10. Von einem Acker an der Markungsgrenze nach Hirschlanden in Flur „Hirschlander Höhe“, Parz. 5488, stammen folgende Lesefunde der Jungsteinzeit: einige unverzierte Gefäßscherben, Bruchstücke von Mahlsteinen und ein kleines Werkzeug aus rotbraunem Feuerstein.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

11. Auf dem Gelände der ausgedehnten neolithischen Siedlung in Flur „Ob der Leonberger Straße“, Parz. 1672–1674, SO der B 295 (vgl. Fundber. Bad.-Württ. 9, 1984, 564), wurden 1987 bandkeramische und wenige Rössener Gefäßscherben, das Bruchstück einer Sandsteinmühle sowie ein Silex geborgen.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

12. Erneute Begehungen verschiedener Parzellen derselben Flur „Ob der Leonberger Straße“ in den Jahren 1988 und 1989 erbrachten erwartungsgemäß zahlreiche bandkeramische Scherben, darunter Randstücke von feintonigen verzierten Kümpfen (z.B. Abb. 7,1), Silices und Mahlsteinbruchstücke. Besonders zu erwähnen sind ein kleines dunkelgrünes Steinbeilchen von 2,8 cm L. aus Serpentin sowie ein Bohrer aus weißlichem Silex mit retuschierten Arbeitskanten (Abb. 7,2).

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

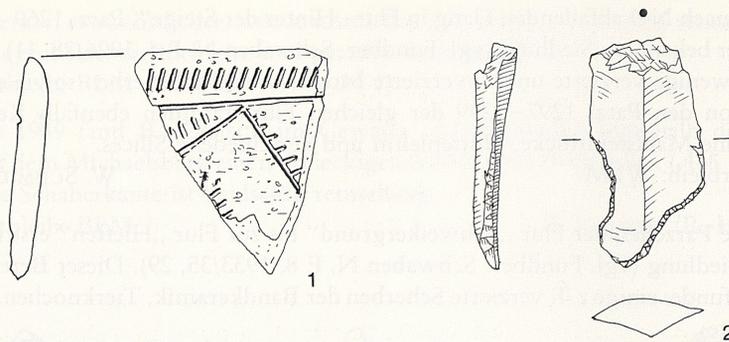


Abb. 7 Ditzingen (Lkr. Ludwigsburg); Fst. 12. Randscherbe eines bandkeramischen Kumpfes und Bohrer aus Silex. M. 2:3.

13. Auf Flur „Hinter der Steige“, Parz. 1296–1299, nördl. der B 295, wurden bei mehreren Begehungen verzierte und unverzierte bandkeramische Scherben aufgelesen. Hinzu kamen Silices, der Rest eines Mahlsteins sowie eine retuschierte dreieckige Silexspitze.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

14. Siehe S. 197, Fst. 7.

– Hirschlanden (Lkr. Ludwigsburg). Auf einem schwach nach S geneigten Hang in Flur „Strohlöcher“, Parz. 2145–2155, wurden einige kleine Keramikstücke aufgelesen, darunter die Wandscherbe eines Rössener Gefäßes.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

– Schöckingen (Lkr. Ludwigsburg). Bei wiederholten Begehungen eines leicht nach SO geneigten Hanges in Flur „Eulenberg“, Parz. 1325–1347, wurde durch W. SCHMIDT eine bandkeramische Siedlung festgestellt. Luftbilder ließen über die Fläche verstreut etwa ein Dutzend dunkel gefärbter Stellen unterschiedlicher Größe erkennen. Neben viel unverzierter Keramik und Wandscherben von feintonigen grauschwarzen Kümpfen, verziert mit Knubbe und Stichmuster, wurden einige Silices, Mahlsteinbruchstücke und ein abgebrochenes Steinbeil gefunden.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

Eltingen siehe **Leonberg** (Lkr. Böblingen)

Erbach Ringingen (Alb-Donau-Kreis). In Flur „Sätzenäcker“, 1 km W vom Ort, entdeckte Frau G. MATSCHAK auf einem leicht nach O hin abfallenden Geländesporn im Herbst 1959 Silexartefakte.

Bei einer erneuten Begehung des Geländes im Frühjahr 1991 konnten weitere Silexartefakte, darunter das Fragment eines Bohrers, aufgelesen werden. Des weiteren fanden sich einige nicht genauer bestimmbar Scherben und zwei Eisenschlacken.

TK 7624–Verbleib: WLM

G. MATSCHAK (R. KREUTLE)

Eutingen im Gäu (Lkr. Freudenstadt). Bei einer Flurbegehung im Gewann „Mahdach“ durch V. NÜBLING im April 1985 wurde auf dem Flst. Nr. 2698 das Bruchstück einer steinzeitlichen (wohl neolithischen) Silexklinge mit Kantenretusche aufgelesen.

TK 7518–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 86/0-54)

V. NÜBLING (P. KNÖTZELE)

Flehhingen siehe **Oberderdingen** (Lkr. Karlsruhe)

Forchheim (Lkr. Emmendingen). Siehe S. 63.

Gerlingen (Lkr. Ludwigsburg). 1. Im Zeitraum von 1983 bis 1984 wurden beim Ausbau der Kupferwiesenstraße entlang dem Neubaugebiet in Flur „Bruhweg“ ein Mahlsteinbruchstück, Hüttenlehm, Silices und einige unverzierte Wandscherben aufgesammelt. Die neolithische Fundstelle ist bereits mehrfach erwähnt (vgl. Fundber. Schwaben N.F. 4, 1926/28, 12; Fundber. Bad.-Württ. 2, 1975, 19; 8, 1983, 113; 9, 1984, 571).

TK 7120/7220–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

2. Ebenfalls in Flur „Bruhweg“, Parz. 2107–2144, wurden beim Neubau von Mehrfamilienhäusern am NO-Rand des Ortes, östl. der Straße nach Ditzingen, an mehreren Stellen von W. SCHMIDT zahlreiche neolithische Scherben (Bandkeramik und Rössen), Mahlsteinbruchstücke, Silices, ein Steinbeil, Hüttenlehm, Roteisenstein und etwas Holzkohle geborgen.

TK 7120/7220–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

3. Im Bereich der Parz. 1719–1741 von Flur „Weilemer Weg“ barg E. DE GENNARO zahlreiche Feuersteinabschläge, darunter eine gestielte Pfeilspitze, einige Schlackereste, Hüttenlehmbröckchen, jedoch sehr wenig unverzierte kleinstückige Keramik. Ebenfalls in dieser bandkeramischen Siedlung fand W. SCHMIDT bei weiteren Begehungen reichlich Geräte, Abschläge und einen rundlichen Schlagstein aus Silex. Die Fundstelle ist bereits bekannt (vgl. Fundber. Bad.-Württ. 9, 1984, 574).

TK 7120/7220–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

4. Aus Flur „Untere Breitwiesen“, Parz. 1641–1643 und 1706–1718, wurden von E. DE GENNARO folgende neolithische Lesefunde vorgelegt: zahlreiches Silex-Material, darunter eine dreieckige, retuschierte Pfeilspitze mit gerader Basis sowie unverzierte Keramik und Knubben.

TK 7120/7220–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

5. Von der bekannten Fundstelle in Flur „Seefeld“, Parz. 2827–2840 (vgl. Fundber. Bad.-Württ. 8, 1983, 114), stammen einige bandkeramische Scherben, zwei Silices und ein Mahlsteinrest. Siehe auch S. 200, Fst. 2.

TK 7120/7220–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

6. Durch Baumaßnahmen im Neubaugebiet von Flur „Fürsaal und Bruhweg“, Parz. 2186–2188 und 2100–2105 (vgl. Fundber. Bad.-Württ. 9, 1984, 570), wurden verschiedene neolithische Gruben angeschnitten, die eine Untersuchung erforderlich machten. Aus ihnen konnte W. SCHMIDT eine Anzahl verzierter Rössener Scherben, ein Silex-Gerät sowie einige Mahlsteinbruchstücke bergen.

TK 7120/7220–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

Gochsheim siehe **Kraichtal** (Lkr. Karlsruhe)

Gondelsheim (Lkr. Karlsruhe). 1. Im Gewann „Dossental“ beobachtete G. HELBIG am 18. 2. 1989 einige kleine schwarze Gruben, wobei er jedoch nur ein Fragment einer Gefäßknubbe der Linearbandkeramik bergen konnte.

TK 6917–Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (B. HEIDE)

2. Aufgrund von Luftbildaufnahmen beging G. HELBIG am 3. 2. 1990 das Gewann „Sommerhalden“, Parz. 9110–9115, und konnte aus stark verpflügten Verfärbungen einen Silexabschlag und unverzierte Keramik auflesen. Die Grobkeramik ist z.T. sekundär verbrannt und läßt sich allgemein dem Neolithikum zuweisen. Einige Scherben dürften sich der Linearbandkeramik zuordnen lassen.

TK 6918–Verbleib: Privatbesitz

R. GENSHEIMER/G. HELBIG (B. HEIDE)

Grünsfeld (Main-Tauber-Kreis). Von der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung in Flur „Schildwache“, 2,5 km NO (vgl. Fundber. Bad.-Württ. 5, 1980, 26) wurde bei mehreren Begehungen ein umfangreiches Fundmaterial aufgesammelt. Die Funde streuen über ein Areal von über 500 m L. auf einem ONO-WSW verlaufenden Höhenrücken O des Waldes „Winterleiten“. Die zahlreichen verzierten Scherben gehören der Mittleren und Jüngeren Bandkeramik an. Vollständig punktgefüllte Bänder, Punkt- und Stichreihen in Bändern und in den Zwickeln zwischen den Bändern, randbegleitende Punkt-, Kornstich- und Stempelfeldverzierung, Leiterbandverzierung und notenkopffähnliche Ziermuster sind häufig belegt (*Taf. 4*). Seltener sind Scherben großer Vorratstöpfe mit Fingertupfenzier (*Taf. 5,8,9*). Auf Verbindungen zum Neckargebiet weist ein auch in der Magerung vom übrigen Scherbenmaterial abweichendes Randstück mit Besenstrichverzierung (*Taf. 5,7*). Eine unverzierte Randscherbe ist durchlocht (*Taf. 5,6*). Ein strichverziertes Fragment in Form eines breiten Standfußes stammt vermutlich von einer tönernen Figur (*Taf. 5,5*).

Unter den Geräten aus Felsgestein sind mehrere vollständig oder bruchstückhaft erhaltene Dechsel unterschiedlicher Form aus Grünschiefer (*Taf. 5,1-3*) sowie das Fragment einer Axt aus Serpentin (*Taf. 5,4*). Bei den Silexgeräten überwiegen Klingen und Klingenbruchstücke, z.T. mit Endretusche. Einige weisen Spuren von Sichelglanz auf (*Taf. 6,4-7*). Mehrfach ist zu beobachten, daß Klingen mit Sichelglanz sekundär zu anderen Werkzeugformen umgearbeitet wurden (*Taf. 6,8,9*). Neben typischen Kratzerformen (*Taf. 6,11-13*) fällt ein kleiner, vollständig obenflächenretuschierter Abschlag auf (*Taf. 6,10*). Außerdem liegen einige trianguläre Pfeilspitzen vor (*Taf. 6,1-3*).

TK 6324—Verbleib: WLM/Privatbesitz

G. LANDWEHR (K. WEHRBERGER)

Gündringen siehe **Nagold** (Lkr. Calw)

Heidelsheim siehe **Bruchsal** (Lkr. Karlsruhe)

Helmsheim siehe **Bruchsal** (Lkr. Karlsruhe)

Hemmingen (Lkr. Ludwigsburg). 1. Über mehrere Parzellen der Flur „Lattichäcker“ erstreckt sich auf leicht nach O abfallendem Gelände eine ausgedehnte Siedlung der Rössener Kultur (vgl. Fundber. Bad.-Württ. 2, 1975, 23; 8, 1983, 117; 15, 1990, 520). Von hier konnte W. SCHMIDT wiederum eine Anzahl verzierter und unverzierter Rössener Scherben (*Abb. 8*) vorlegen. Hinzu

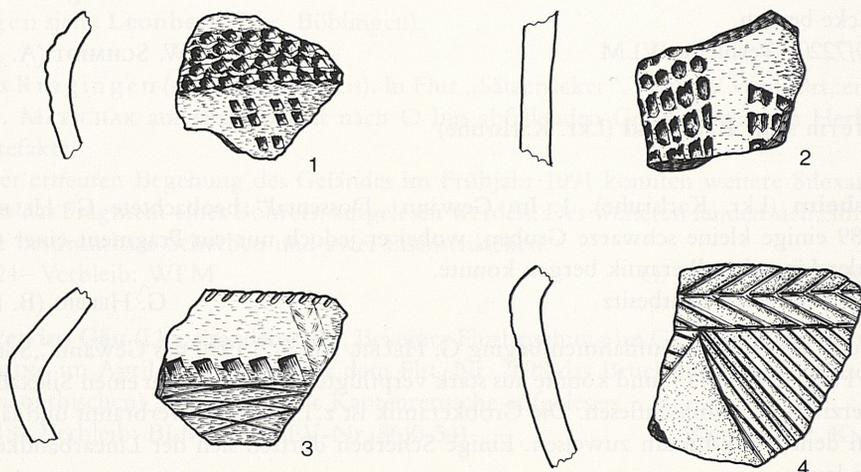


Abb. 8 Hemmingen (Lkr. Ludwigsburg); Fst. 1. Keramikscherben der Rössener Kultur. M. 2:3.

kommen noch einige Mahlsteinbruchstücke, Hüttenlehm, Werkzeuge und Abschläge aus Silex sowie der Rest eines Gerätes aus graugrünem Felsgestein.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

2. In der gleichen Flur wurden bei Begehungen im Zeitraum von 1985 bis 1987 vom Areal der Rössener Siedlung folgende Funde aufgefunden: reichlich unverziertes und verziertes keramisches Material, wie z.B. die mit typischem, tiefem Furchenstich flächendeckend verzierten Rand- und Wandscherben, Reste von Mahlsteinen und Steinbeilen, drei Stücke Hämatit sowie viele Silices, darunter auch eine kleine dreieckige, rötliche Pfeilspitze mit gekerbter Basis.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

3. Von den Äckern eines sanften S-Hanges auf Flur „Seehäusle“, Parz. 3863–3864, stammen eine Reihe unverzierter bandkeramischer Scherben und Knubben, viele Geräte und Abschläge aus Feuerstein, einige kleine Mahlsteinbruchstücke, ein durchlochstes Steinbeil, eine kleine Flachhacke sowie ein Stück Roteisenstein. Große grubenartige, dunkle Verfärbungen wurden durch Luftbilder erfaßt und sind auch im Gelände gut erkennbar.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

4. Das Gelände der Rössener Siedlung auf Flur „Lerchenberg“ erbrachte eine Reihe verzierter Keramik, Hüttenlehm, das Bruchstück eines Mahlsteins sowie einen kleinen Schuhleistenkeil.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

Hilsbach siehe **Sinsheim** (Rhein-Neckar-Kreis)

Hilzingen (Lkr. Konstanz). Siehe S. 38.

– Weiterdingen (Lkr. Konstanz). Siehe S. 175 f., Fst. 1.

Hirschlanden siehe **Ditzingen** (Lkr. Ludwigsburg)

Illerkirchberg (Alb-Donau-Kreis). In den Gewannen „Brettermahd“, „Galzach“ und „Schloßberg“, ca. 2 km SSO des Ortes, entdeckte P. WISCHENBARTH eine ausgedehnte Siedlung der Jungsteinzeit. Bei Geländebegehungen in den Jahren 1979 bis 1982 sammelte er dort neben vermutlich jungsteinzeitlicher Keramik zahlreiche Silexartefakte auf, darunter Kernsteine (*Taf. 7, 14*), Pfeilspitzen mit ausgeprägt konkaver Basis (*Taf. 8, 14.17*), kleine und große Bohrer (*Taf. 7, 1–4*), Spitzen (*Taf. 7, 5–8*), Kratzer (*Taf. 7, 9–13.15*) sowie verschiedene seitlich bis endretuschierte Klingen und Klingenbruchstücke (*Taf. 8, 1–13*).

Im Frühjahr 1991 konnte östl. der Straße nach Illerrieden weitere Keramik aufgesammelt werden, darunter eine einstichverzierte bandkeramische Randscherbe und einige nur allgemein der Jungsteinzeit zuweisbare Scherben. Eine graue, feinsandig gemagerte Wandscherbe mit Rillenverzierung gehört vielleicht der Bronzezeit an.

Von diesem Areal stammen mit großer Wahrscheinlichkeit schon im Jahre 1932 beim Straßenbau geborgene Funde der Bandkeramik (Fundber. Schwaben N.F. 14, 1957, 172).

TK 7626–Verbleib: Privatbesitz/Ulmer Mus./WLM

P. WISCHENBARTH (R. KREUTLE)

Illerrieden (Alb-Donau-Kreis). In Flur „Nestel“, ca. 0,7 km NNW des Ortes, las P. WISCHENBARTH bei Geländebegehungen in den Jahren 1978–80 einige Silices, darunter zwei sichere Abschläge, sowie zahlreiche stark verrollte römische Keramikfragmente auf.

TK 7726–Verbleib: Ulmer Mus.

P. WISCHENBARTH (R. KREUTLE)

– Wangen (Alb-Donau-Kreis). In Flur „Steige“, ca. 0,5 km N des Ortes, fand P. WISCHENBARTH eine seitlich retuschierte Klinge aus cremigweißem Silex (*Taf. 1 G*).

Ebenfalls in diesem Bereich sammelte er bei Geländebegehungen in den vergangenen Jahren zahlreiche römische Siedlungsfunde auf. Unter diesen befinden sich sehr viele Reste von Tongefäßen (z.B. auch ein Terra-sigillata-Gefäßboden mit Standing) und Ziegeln sowie ein Bronzeblechfragment. Wenn bisher hier auch noch keine römischen Gebäudefundamentreste festgestellt werden konnten, sprechen die Funde und die Lage der Fundstelle am weich abfallenden W-Hang des Illertales für einen weiteren römischen Gutshof in diesem wenig erforschten südl. Zipfel des Alb-Donau-Kreises.

TK 7726 – Verbleib: Ulmer Mus.

P. WISCHENBARTH (R. KREUTLE)

Kanzach (Lkr. Biberach). Bei den Oberflächenbegehungen des „Insele“ im „Seelenhofer Ried“, Parz. 1027/2, fand sich in dessen W-Bereich das Fragment einer Beilklinge aus grau-grünem Felsgestein, wahrscheinlich ein Schuhleistenkeil (*Taf. 3B*). Das Stück wird in Ber. RGK 71, 1990, 219 Abb. 7, 4 irrtümlich der Fundstelle Bad Buchau „Henauhof“ zugeschrieben.

TK 7923 – Verbleib: Privatbesitz

O. SCHIPS (H. SCHLICHTERLE)

Kesselbronn siehe **Ulm**

Knittlingen (Enzkreis). 1. Im April 1982 konnte M. KÖSSLER im Gewann „Scheuerbrunnen“ einige Funde der Linearbandkeramik auflesen. Es handelt sich dabei um wenige unverzierte Scherben, einige Silices, ein Reibsteinbruchstück und Hüttenlehm.

Die Fundstelle, die durch verpflügte schwarze Verfärbungen erkennbar ist, liegt ungefähr 300 m nordöstl. des Naturdenkmals Scheuerbrunnen auf einer erhöhten Ebene.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (B. HEIDE)

2. Im Dezember 1985 konnte H. KÖSTNER im Gewann „Weißachertal“, in den Parz. 1354–1356 und 1386–1389, einem leicht geneigten N-Hang zum Weißachertal, mehrere Funde von Grob- und Feinkeramik aufsammeln, die sich allgemein der Linearbandkeramik zuweisen lassen.

Weiterhin fand er zwei kleine Steingeräte und ein Bruchstück eines weiteren, zahlreiche Silices, hauptsächlich Klingen und Kratzer, einige Brocken Hüttenlehm, Roteisenstein, Knochen- und Zahnfragmente von Tieren und eine kleine durchlochete Knochenscheibe. Im August 1987 fand er in der Parz. 3024 weiterhin ein geschliffenes, durchbohrtes längliches Steinamulett.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (B. HEIDE)

3. Bei einer Feldbegehung im Gewann „Mordgrund“ vor der Flurbereinigung „Alter Hof“, Parz. 14403 und 14404, konnte M. KÖSSLER im Februar 1985 in direkter Nähe zu den Fundstellen der Hinkelstein- und der Großgartacher Kultur erneut Funde bergen. Es handelt sich dabei um eine verzierte Wandscherbe der Großgartacher Kultur und um einige Scherben der Hinkelsteinkultur. Der Hauptanteil der neuen Funde läßt sich jedoch der Linearbandkeramik zuweisen. Weiterhin befanden sich im Fundmaterial Tierknochen, Zähne, zahlreiche Silices, darunter vorwiegend Abschlagbruchstücke sowie Klingen, und Steingeräte, u.a. mehrere Klopffsteine. Im Februar und März 1991 konnte KÖSSLER auf den gleichen Parzellen zwei weitere Gruben beobachten, aus denen bereits einige Scherben herausgepflügt waren, die der Linearbandkeramik zugewiesen werden dürfen.

Bei Begehung der Nachbarparzelle 14406 am 8. 4. 1988 erkannte er ebenfalls mehrere verpflügte Gruben, in deren Bereichen er viele Funde der Linearbandkeramik bis hin zur Urnenfelderkultur bergen konnte. Es fanden sich jeweils Grobkeramik und verzierte Feinkeramik. Bei diesen Gruben handelt es sich wohl um ursprünglich geschlossene Inventare, da einzelne Gruben noch erkennbar waren und gemischte Komplexe nicht vorkommen.

Dazu kamen im Februar 1991 noch weitere Funde von unverzierter Grobkeramik des Mittelneolithikums.

Alle Fundstellen befinden sich in nächster Nähe zueinander auf einem nach SW geneigten Hang, unweit des Bernhardsbaches.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (B. HEIDE)

4. M. KÖSSLER beobachtete am 15. 4. 1989 im Gewann „Brucherfeld“ in direkter Nähe zu einer urnenfelderzeitlichen Grube weitere schwache Verfärbungen, woraus er zwei Bruchstücke verzierter Feinkeramik der Rössener Kultur auffas. In der urnenfelderzeitlichen Grube lag außerdem noch eine Pfeilspitze mit abgeschliffener stumpfer Spitze.

Ungefähr 200 m südl. dieser Fundstellen, im Gewann „Furt“, hatte er bereits im Frühjahr 1988 eine Fundstelle der Rössener Kultur entdeckt, die evtl. eine Ausdehnung der Siedlungsfläche andeuten könnte (vgl. Fundber. Bad.-Württ. 15, 1990, 521 f. Taf. 14 B).

TK 6918–Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (B. HEIDE)

Kornthal-Münchingen Münchingen (Lkr. Ludwigsburg). 1. Aus der schon seit dem 19. Jahrhundert bekannten bandkeramischen Siedlung in Flur „Heupfad“ (vgl. zuletzt Fundber. Schwaben N. F. 7, 1930/32, 23), Parz. 769 a, westl. der Straße Mauer-Nippenburg, stammen weitere Lesefunde: verzierte und unverzierte Wand- und Randscherben, Knubben, Reste von abgebrochenen Henkeln, Silices, Roteisenstein, Teile von Mahlsteinen sowie ein kleiner, würfelförmiger Reibstein mit abgerundeten Ecken und Kanten. Siehe auch S. 203, Fst. 3.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

2. Vom gleichen Areal, jedoch östl. der Straße Mauer-Nippenburg auf einem W-O ziehenden Höhenrücken, Parz. 806–811, konnte W. SCHMIDT einige bandkeramische Scherben, ein Silexgerät und das Bruchstück eines Mahlsteins vorlegen.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

3. Auf dem Ackerland eines zur Glems hin abfallenden Hanges in Flur „Maurener Feld“, Parz. 767, wurden auf dem nördl. an den bekannten römischen Gutshof (vgl. zuletzt Fundber. Bad.-Württ. 5, 1980, 32) anschließenden Gelände eine Anzahl unverzierter neolithischer Scherben sowie Silexabschläge und -kernstücke gefunden.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

4. Von einem SW-Hang der Flur „Benzen“, Parz. 654–660, stammen neben unverzierter Keramik eine verzierte Wandscherbe aus der Bandkeramik und drei aus der Rössener Kultur. Dazu kommen etliche Kernstücke und Werkzeuge aus Silex.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

5. Von verschiedenen Parzellen eines schwach nach SW geneigten Hanges in Flur „Rot“ wurde von wiederholten Begehungen der ausgedehnten neolithischen Siedlungsfläche (vgl. Fundber. Schwaben N. F. 4, 1926/28, 15) folgendes Fundmaterial vorgelegt: neben zahlreichen unverzierten Scherben viele sehr kleine, verzierte Stücke von bandkeramischen und Rössener Gefäßen, verschiedene Geräte aus Feuerstein (*Abb. 9, 1–3*), Bruchstücke von Mahlsteinen, zwei Steinbeilen und einer durchlochten Axt (*Abb. 9, 4.5*) sowie ein abgeschliffenes Stück Roteisenstein.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

Kraichtal Bahnbrücken (Lkr. Karlsruhe). 1. Im Gewann „Blassenäcker“, direkt bei der Gemarkungsgrenze nach Menzingen, entdeckten H. SCHNEPF, A. PATISTI und W. BLÖSCH das Bruchstück eines großen Reibsteines.

TK 6818–Verbleib: Privatbesitz

W. BLÖSCH (B. HEIDE)

2. Im Gewann „Obere Hardäcker“ beobachteten W. BLÖSCH, H. SCHNEPF und A. PATISTI im Mai 1991 mehrere Verfärbungen, die neben einem Reibsteinbruchstück Keramik erbrachten, darunter wenige unverzierte Wandscherben der Linearbandkeramik. Die auch im Luftbild erkennbaren Grubenverfärbungen erstrecken sich über ein kleineres Areal.

Bereits im März 1990 wurde diese Fundstelle begangen, jedoch nur wenig Material aufgelesen, das sich allgemein der Vorgeschichte zuweisen läßt.

TK 6818–Verbleib: Privatbesitz

W. BLÖSCH/R. GENSHEIMER (B. HEIDE)

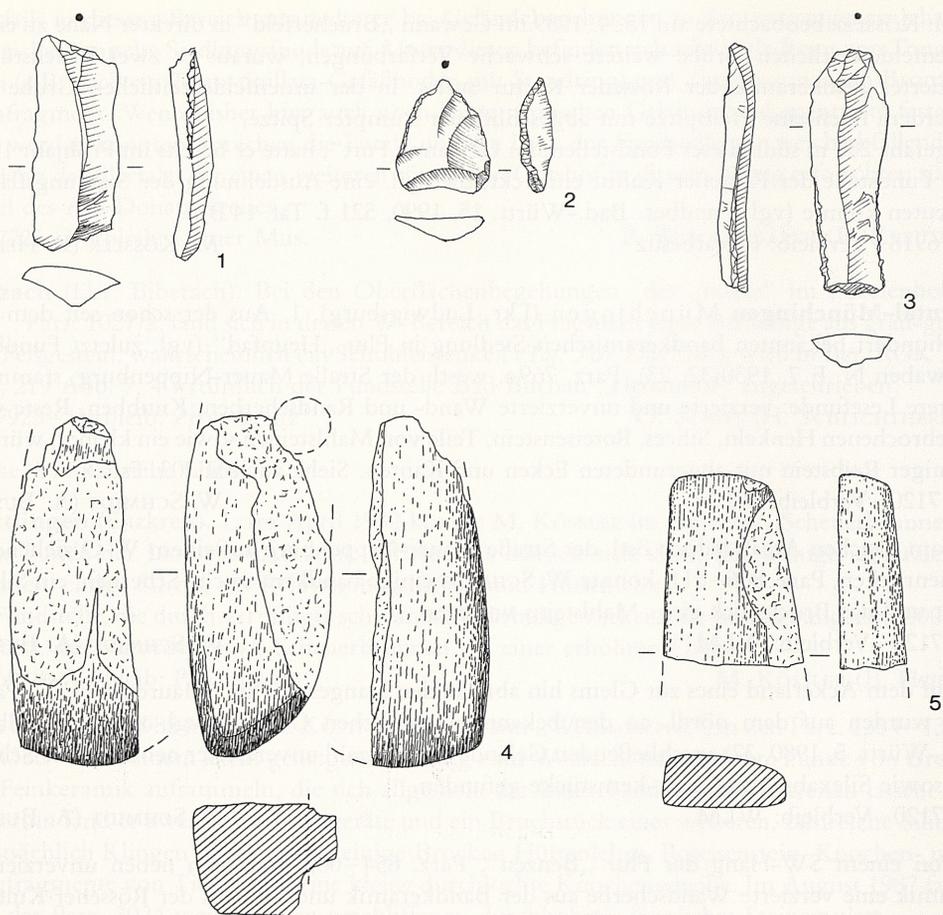


Abb. 9 Korntal-Münchingen Münchingen (Lkr. Ludwigsburg); Fst. 5. Silexgeräte (1-3), Axt- (4) und Steinbeilfragment (5) von einer neolithischen Siedlung. 1-3 M. 2:3; 4,5 M. 1:2.

– Gochsheim (Lkr. Karlsruhe). 1. Im Gewann „Am langen Rain“ hat J. SCHWARZ um 1984 eine ca. 30 cm große, rötlich-braune Verfärbung entdeckt. Dabei hat er Keramik der Großgartacher Gruppe geborgen.

TK 6818–Verbleib: BLM (LDA EV Nr. 89/0-91)

J. SCHWARZ (A. GAUBATZ-SÄTTLER)

2. Aufgrund von Luftbildaufnahmen beging G. HELBIG den nördl. Bereich im Gewann „Breitenacker“. Am 19. 2. 1988 konnte er Hüttenlehm, einen Tierzahn, ein Reibsteinfragment und unverzierte Grobkeramik bergen, die u.a. der Linearbandkeramik angehört, aber auch jünger ist. Auf Luftbildaufnahmen ist eine Verfärbung im Bereich der Fundstelle sichtbar. Diese Fundstelle wurde bereits oft begangen und erbrachte zahlreiche Funde von der Linearbandkeramik bis zur Großgartacher Kultur.

TK 6818–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 90/0-17)

R. GENSHEIMER/G. HELBIG (B. HEIDE)

3. Im Gewann „Im Linsenbühl“ konnte G. HELBIG am 16. 3. 1988 mehrere Gruben beobachten, die wenig Fundmaterial, wie unverzierte Grobkeramik und einen Silexabschlag, der Linearbandkeramik erbrachten. Auf die Fundstelle war er durch Luftbildaufnahmen von R. GENSHEIMER aufmerksam geworden.

TK 6818–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 90/0-62)

R. GENSHEIMER/G. HELBIG (B. HEIDE)

4. Im Januar und Dezember 1989 sowie im Dezember 1990 sammelte R. DICK im Gewann „Breitenacker“/„Dorntal“ Material der Linearbandkeramik auf, darunter Keramik, zumeist unverziert, Silices, Knochen- und Zahnfragmente und zahlreiche Reibsteinbruchstücke.

TK 6818–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 89/0–24; 90/0–79)

R. DICK (B. HEIDE)

– Landshausen (Lkr. Karlsruhe). 1. In dem Gewann „Odenheimer Weg“ sammelten W. BLÖSCH, A. PATISTI und H. SCHNEPF Knochen, Eisenfragmente, Steine und Keramik auf, einzelne Scherben sind der Linearbandkeramik zuzuweisen.

Auf dem direkt daran anschließenden Gewann „Neusatz“ fanden sie außerdem Eisenschlacke, wenig Hüttenlehm, Glasfragmente, zwei kleine Roteisensteine und Keramik, die auch der Linearbandkeramik angehört. Der Großteil der Funde datiert aus dem Mittelalter. Auffällige Bodenverfärbungen wurden nicht beobachtet.

TK 6818–Verbleib: Privatbesitz

W. BLÖSCH (B. HEIDE)

2. Bereits im Frühjahr 1988 entdeckten H. SCHNEPF, W. BLÖSCH und A. PATISTI im Gewann „Am Rohrbacher Fußpfad“, in den Parz. 6518–6529, zahlreiche Steinbruchstücke, einen Roteisenstein, ein Reibsteinfragment, zwei Eisenfragmente, Keramik (auch unverzierte linearbandkeramische Grobware) und einige Silices, worunter sich auch eine kleine Pfeilspitze befindet. R. DICK hat ebenfalls im Frühjahr 1988 in der Parz. 6519 Funde der Rössener Kultur geborgen, nachdem er eine größere Verfärbung beobachtet hatte (siehe Fundber. Bad.-Württ. 15, 1990, 523).

TK 6818–Verbleib: Privatbesitz

W. BLÖSCH (B. HEIDE)

3. Seit Mai 1988 begingen W. BLÖSCH, H. SCHNEPF und A. PATISTI in regelmäßigen Abständen das Gewann „Ottenberg“ und beobachteten verschiedene Verfärbungen, die sich über mehrere Parzellen erstreckten. Aus den Bereichen dieser Verfärbungen sammelten sie zahlreiche Steine, darunter auch Wetz- und Reibsteinbruchstücke, mehrere Silices, Roteisenstein, Knochen, Zähne, ein Muschelfragment, Eisen, Eisenschlacke, Hüttenlehm und Keramik auf. Der Großteil der Keramik umfaßt unverzierte Grobware und verzierte Feinware der Linearbandkeramik. Die übrigen Funde sind dem Mittelalter zuzuordnen. Auf Luftbildaufnahmen aus dem Jahr 1989 zeichnen sich einzelne Bodenverfärbungen ab.

Die Fundstelle umfaßt auch noch Teile der beiden benachbarten Gewanne „Heuengründe“ und „Untere Dürrwich“, die nur wenig Material der Linearbandkeramik und des Mittelalters erbrachten.

TK 6818–Verbleib: Privatbesitz

W. BLÖSCH/R. GENSHEIMER (B. HEIDE)

4. Nach einer Luftbildaufnahme, die sich in der Grundschule Landshausen befindet, sammelten H. SCHNEPF, A. PATISTI und W. BLÖSCH im August 1988 von dem Gewann „In der Geiß“ mehrere Silexbruchstücke, Steine, Kiesel, Eisen, Keramik und Knochen auf, wobei jedoch nur eine Pfeilspitze eindeutig dem Neolithikum zuzuweisen war. Die übrigen Funde sind zeitlich nicht genauer bestimmbar.

TK 6818–Verbleib: Privatbesitz

W. BLÖSCH (B. HEIDE)

5. Im Gewann „Hinter dem Wald“ lasen A. PATISTI, W. BLÖSCH und H. SCHNEPF aus einer Fundstelle in Parz. 6474 im November 1989 und im März 1990 zahlreiche Ziegelbruchstücke, Knochen, Eisen, Steine, Keramik und Hüttenlehm auf. Eindeutig zuweisen lassen sich jedoch nur eine römische Randscherbe und drei verbrannte linearbandkeramische unverzierte Wandscherben. Bei den Ziegelbruchstücken lassen sich nur wenige als eindeutig römisch ansprechen. In Parz. 6460, die ungefähr 500 m von der anderen Fundstelle entfernt liegt, wurden ein Mahlstein, wenig römische Keramik und Ziegelbruchstücke gefunden, wobei die Funde z.T. verbrannt waren.

TK 6818–Verbleib: Privatbesitz

W. BLÖSCH (B. HEIDE)

6. Bei regelmäßigen Begehungen des Gewannes „Langenreitel“ beobachteten in den Jahren 1988 bis 1991 W. BLÖSCH, H. SCHNEPF und A. PATISTI zahlreiche Verfärbungen, aus deren Bereichen sie immer wieder Silices, Steine, darunter auch Reibsteinfragmente, und viel verzierte Feinkeramik und unverzierte Grobkeramik der Linearbandkeramik auflasen.

Die Verfärbungen streuen recht dicht über ein ungefähr 1,4 km langes Areal, das sich auch über die benachbarten Gewanne „Schwindelsgrund“ und „Im Scherer“ erstreckt, die ebenfalls reich an Material der Linearbandkeramik sind.

TK 6818–Verbleib: Privatbesitz

W. BLÖSCH (B. HEIDE)

7. Siehe S. 51

– Menzingen (Lkr. Karlsruhe). 1. Aufgrund von Luftbildaufnahmen beging G. HELBIG das Gewann „Hellerling“. Nach verschiedenen Begehungen konnte er am 20. 1. 1989, in Parz. 10398, an einem N-Hang eine Verfärbung beobachten, die jedoch keine Funde erbrachte. In Parz. 10405, auf der Höhe, kamen viele kleine Gruben mit wenig Keramikfunden zum Vorschein. Die Keramik läßt sich u.a. der Linearbandkeramik zuweisen; der Rest ist in der Datierung unsicher.

TK 6818–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 90/0-14)

R. GENSHEIMER/G. HELBIG (B. HEIDE)

2. G. HELBIG konnte am 20. 1. 1989 im Gewann „Der Hamberg“ drei unverzierte Wandscherben bergen, die evtl. dem Neolithikum zuzuweisen sind.

TK 6818–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 90/0-19)

G. HELBIG (B. HEIDE)

3. Im Gewann „Im Kruppenacker“ beobachteten im Sommer 1991 W. BLÖSCH, A. PATISTI und H. SCHNEPF bei der Trassenfreilegung für eine Ferngasleitung mehrere dunkle Verfärbungen. Mehrmalige Begehungen ergaben neben Hüttenlehm, einem Eisenrest und Steinen auch Reibsteinbruchstücke, Silices, darunter eine Pfeilspitze und eine Klinge mit Sichelglanz, und Keramik der Linearbandkeramik.

TK 6818–Verbleib: Privatbesitz

W. BLÖSCH (B. HEIDE)

4. Aufgrund von Luftbildaufnahmen beging G. HELBIG im Januar 1991 das Gewann „Pfadacker“, konnte jedoch aus den auf dem Luftbild erkennbaren Gruben nur wenig Scherbenmaterial bergen, worunter eine mittelalterliche Scherbe und sonst neolithische Ware war.

Oberhalb dieser Fundstelle, im Gewann „Im Heidempfle“, fanden sich weitere Siedlungsgruben mit ebenfalls wenigen Scherben, die aus dem Neolithikum stammen dürften, und einer Silexklinge.

TK 6818–Verbleib: Privatbesitz

R. GENSHEIMER/G. HELBIG (B. HEIDE)

5. Siehe S. 82 und 112f.

– Münzesheim (Lkr. Karlsruhe). 1. Im Gewann „Auf den vierzig Morgen“ konnte G. HELBIG am 13. 1. 1989 fünf größere Gruben erkennen und barg unverzierte Grobkeramik der Linearbandkeramik.

Am 8. 2. 1990 fand er im Bereich einer größeren rot-braunen Verfärbung zwei weitere Keramikbruchstücke der Hallstatt- und Latènezeit.

TK 6818–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 90/0-15)

G. HELBIG (B. HEIDE)

2. Am 13. 1. 1989 konnte G. HELBIG im Gewann „Bei der Ohlsbacher Klamme“ wenig neolithische Keramik aus drei dunklen Verfärbungen bergen. Bei einer erneuten Begehung am 8. 2. 1990 wurden weiterhin zwei neolithische Griffplatten und ein Steinbeilbruchstück aufgelesen.

TK 6818–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 90/0-14)G.

HELBIG/A. GAUBATZ-SÄTTLER (B. HEIDE)

3. Siehe **Kraichtal** Neuenbürg (Lkr. Karlsruhe)

4. Siehe S. 83, Fst. 2.

– Neuenbürg (Lkr. Karlsruhe). Im Gewann „Herrenacker“ bemerkte G. HELBIG am 19. 3. und am 30. 12. 1988 zahlreiche Gruben der Linearbandkeramik. Er barg aus diesem Bereich Keramik, Knochen, Silexabschläge und ein Fragment eines Reibsteins.

Die Fundstelle erstreckt sich über den gesamten Höhenrücken, wobei ein Teil des Gewanns „Herrenacker“, und damit auch von dieser Fundstelle, bereits auf der Gemarkung Münzesheim liegt. Auf nachträglich erstellten Luftbildern sind diese Gruben gut erkennbar.

TK 6818 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG/R. GENSHEIMER (B. HEIDE)

– Oberacker (Lkr. Karlsruhe). 1. Im Gewann „In der Au“ haben J. SCHWARZ und H.-P. KRAFT um 1985 mehrfach Begehungen vorgenommen. Im Bereich einer etwa 30 × 10 m großen Verfärbung wurden einzelne Knochen und Scherben geborgen, darunter solche der Großgartacher Kultur.

TK 6918 – Verbleib: BLM (LDA EV Nr. 89/0-88)

J. SCHWARZ (A. GAUBATZ-SATTLER)

2. Im Gewann „Kohlplatte“ konnte J. SCHWARZ 1985 ein Sandsteinfragment, Silexabschläge und wenig unverzierte neolithische Keramik bergen.

Von der gleichen Fundstelle gibt es ebenfalls metallzeitliche Funde.

TK 6918 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 89/0-89)

J. SCHWARZ (B. HEIDE)

3. G. HELBIG beobachtete am 7. 3. 1988 und am 7. 1. 1989 im Gewann „Hauptmannsbrunnen“ einige unregelmäßige schwarze Verfärbungen, die jedoch nur wenig Material der Großgartacher Kultur erbrachten. Es fanden sich mehrere Reibsteinfragmente, Silexabschläge und Keramik, hauptsächlich unverzierte Grobkeramik. Siehe auch S. 83, Fst. 1.

Auf Luftbildaufnahmen sind Bodenverfärbungen erkennbar.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG/R. GENSHEIMER (B. HEIDE)

4. G. HELBIG beging im März 1988 das Gewann „Seelacker“ und beobachtete auf der Höhe vier Gruben, die wenig Material, wie ein Klingenbruchstück und Keramik, der Großgartacher Kultur ergaben. Im Januar 1989 erkannte er eine dunkle Verfärbung, aus der er mehrere unverzierte und eine verzierte Scherbe der Großgartacher Kultur barg.

Östl. dieser Fundstelle, im Gewann „In der Au“, zeichneten sich weitere Verfärbungen ab, die ebenfalls Material, wie drei Silexabschläge, einen Zahn, ein Steinbruchstück und unverzierte Grobkeramik der Großgartacher Kultur, erbrachten.

Inzwischen liegen auch Luftbildaufnahmen vor, auf denen Bodenverfärbungen erkennbar sind.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG/R. GENSHEIMER (B. HEIDE)

– Oberöwisheim (Lkr. Karlsruhe). 1. Im Gewann „Weiherweg“, Parz. 4375–4380, beobachtete G. HELBIG am 7. 1. 1988 mehrere dunkle Verfärbungen, woraus er linearbandkeramische Scherben, drei Silexklingen und ein Reibsteinfragment aufsammelte.

TK 6818 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (B. HEIDE)

2. Aus einer großen Grube barg G. HELBIG am 7. 1. 1988 im Gewann „Wasserfall“ verzierte Feinkeramik, eine Silexklinge und ein Sandsteinbruchstück der Rössener Kultur.

TK 6818 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (B. HEIDE)

3. G. HELBIG beobachtete am 23. 1. 1989 im Gewann „Riesen“ mehrere Gruben der Linearbandkeramik und barg daraus Keramik, einen Roteisenstein und ein kleines Sandsteinfragment, wohl

von einem Reibstein. Weiterhin fand sich in anderen Gruben Keramik der Rössener Zeit. Die Situation ist auf Luftbildaufnahmen gut erkennbar.

TK 6818–Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG/R. GENSHEIMER (B. HEIDE)

4. Im Gewann „Mühlhelden“ wurden von G. HELBIG und R. DICK im Frühjahr 1989 Lesefunde im Bereich einer großflächigen Verfärbung gemacht, wobei sie zwei Silexbruchstücke, Knochen und Keramik auf sammelten. Das Material umfaßt Funde der Linearbandkeramik sowie der Urnenfelderkultur und unverzierte metallzeitliche Wandscherben.

Bereits um 1984 hatte J. SCHWARZ auf dem gleichen Gewann Funde der Urnenfelderkultur und des Mittelalters gemacht.

TK 6818–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 89/0-53)

J. SCHWARZ/R. DICK/ G. HELBIG (B. HEIDE)

5. In den Gewannen „Weiherweg“/„Schelmengrund“ und „Furchacker“ konnten H.-P. KRAFT und J. SCHWARZ im Frühjahr 1989 Material der Linearbandkeramik, der Rössener Kultur und vielleicht aus römischer Zeit bergen. Bodenverfärbungen waren nicht erkennbar.

TK 6818–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 89/0-100)

J. SCHWARZ (B. HEIDE)

6. G. HELBIG gelang es, im Januar 1989 die 1921 entdeckte Fundstelle im Gewann „Lerchenberg“ wiederzufinden (vgl. Bad. Fundber. 18, 1948–1950, 214). Im Bereich einer ca. 25 m im Dm. großen Bodenverfärbung hat er einzelne Scherben der Großgartacher Kultur sowie ein Klingbruchstück geborgen.

TK 6818–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 89/0-42)

G. HELBIG (A. GAUBATZ-SÄTTLER)

7. G. HELBIG beobachtete am 17. 1. 1989 im Gewann „Pfannenstraße“ eine Verfärbung, die jedoch nur wenige unverzierte Scherben der Linearbandkeramik erbrachte.

TK 6818–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 89/0-43)

G. HELBIG (B. HEIDE)

8. R. DICK und H. STÖHR machten am 4. 3. 1989 im Gewann „Ried“ einige Lesefunde aus fünf Verfärbungen. Bei den Funden handelt es sich um ein Steinbeil, Hüttenlehm, Knochen und Keramik der Linearbandkeramik und der Großgartacher Kultur.

TK 6818–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 89/0-54)

R. DICK (B. HEIDE)

9. Siehe S. 51, Fst. 2.

– Unteröwisheim (Lkr. Karlsruhe). 1. Im Jahre 1984 hat J. SCHWARZ im Gewann „Zwischen Wäldern“ einige Lesefunde aufgesammelt, die aus einer dunklen Verfärbung stammten. Es handelt sich dabei um einige Silexabschlagbruchstücke, Hüttenlehm und unverzierte Fein- und Grobkeramik der Linearbandkeramik.

TK 6817–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 91/0-32)

J. SCHWARZ (B. HEIDE)

2. G. HELBIG konnte am 19. 2. 1990 im Gewann „Igelsberg“, auf der Höhe sowie am SO-Hang, mehrere Siedlungsgruben beobachten, die unverzierte Scherben der Linearbandkeramik und eine verzierte Randscherbe der Großgartacher Kultur enthalten.

TK 6817–Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (B. HEIDE)

Kürnbach (Lkr. Karlsruhe). Im Frühjahr 1989 haben K. MÜLLER und H. WEISS das Gewann „Hühnerberg“ begangen. Auf dem Plateau haben sie im Bereich von Bodenverfärbungen Scherben der jüngeren Bandkeramik sowie zwei Roteisenstücke geborgen. Auf Luftbildaufnah-

men (R. GENSHEIMER) deutet sich eine Ausdehnung der neu entdeckten Siedlungsstelle von wenigstens 200 auf 150 m an.

TK 6919–Verbleib: Privatbesitz

K. MÜLLER/R. GENSHEIMER (A. GAUBATZ-SATTLER)

Kuppenheim (Lkr. Rastatt). Bei einer Begehung im Oktober 1984 wurde im Gewann „Äußerer Berg“ in einer Geländemulde im unteren Teil der Vorbergzone eine neolithische Pfeilspitze gefunden. Sie besteht aus rosafarbenem Silex und ist auf ihrer Vorderseite flächig retuschiert. Die Rückseite ist flach und weist nur randliche Retuschen auf, die Basis ist eingezogen.

TK 7115–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 84/40-1)

H. WAGNER

Landshausen siehe **Kraichtal** (Lkr. Karlsruhe)

Langenargen (Bodenseekreis). Am Bodenseeufer zwischen Schloß Montfort und der Kreuzung Friedhofstraße/Untere Seestraße fanden sich in der Flachwasserzone ein kleines Rechteckbeil und eine flächenretuschierte Silexpfeilspitze. Dies könnten Anzeichen für eine bisher nicht nachweisbare Ufersiedlung sein (vgl. H. SCHLICHOTHERLE in: Langenargener Geschichte(n) 4, Langenargen in alter Zeit [Langenargen 1989] 5 ff. Abb. 5, 6.).

TK 8313/8423–Verbleib: Privatbesitz

H. SCHLICHOTHERLE

Leimen (Rhein-Neckar-Kreis). Im Frühjahr 1990 las L. HILDEBRANDT im Gemeindewald, Distr. Hirschgrund, im Bereich der mittelalterlichen Wüstung Grauenbrunnen zwei Silexklingen und Scherben mehrerer bandkeramischer Gefäße auf. Im gleichen Bereich fand er Fragmente römischer Keramik, Hüttenlehm und Schieferplatten.

TK 6618–Verbleib: Stadt Leimen

L. HILDEBRANDT (R.-H. BEHRENDIS)

Leonberg Eltingen (Lkr. Böblingen). Von der bekannten Fundstelle in Flur „Eberspreith“ und „Hummelbaum“ (vgl. zuletzt Fundber. Bad.-Württ. 8, 1983, 126 Nr. 2) legt E. BERNT bandkeramische Lesefunde vor, die er im Herbst 1984 und Frühjahr 1985 von tiefgepflügten Äckern abgesammelt hat. Erwähnt seien vier ritz- und stichverzierte bandkeramische Wandscherben, ein Randbruchstück, zahlreiche Hornsteinartefakte, darunter eine beidseitig retuschierte Pfeilspitze mit eingezogener Basis, ein Kratzer, zwei Bohrer, Klingenfragmente und ein Kernstück.

TK 7219–Verbleib: Mus. Leonberg

E. BERNT (I. STORK)

Mähringen siehe **Ulm**

Magstadt (Lkr. Böblingen). Bei Magstadt, möglicherweise im Bereich des Gollenbergs (ca. 800 m SO der alten Kirche), wurde um 1937 ein Rechteckbeil aus Amphibolit gefunden; L. 11,4 cm (Abb. 10).

TK 7219–Verbleib: Heimatmus. Magstadt

D. ADE-RADEMACHER

Menzingen siehe **Kraichtal** (Lkr. Karlsruhe)

Moosburg (Lkr. Biberach). Bei Oberflächenbegehungen des „Schulackers“ auf Parz. 62/1 fand sich 1985 eine frühneolithische Flachhacke aus grauem Felsgestein (Taf. 3D). Das Stück wird in Ber. RGK 71, 1990, 219 Abb. 7,1 irrtümlich unter der Fundstelle Bad Buchau „Henauhof“ geführt.

TK 7923–Verbleib: Privatbesitz

O. SCHIPS (H. SCHLICHOTHERLE)

Münchingen siehe **Kornal-Münchingen** (Lkr. Ludwigsburg)

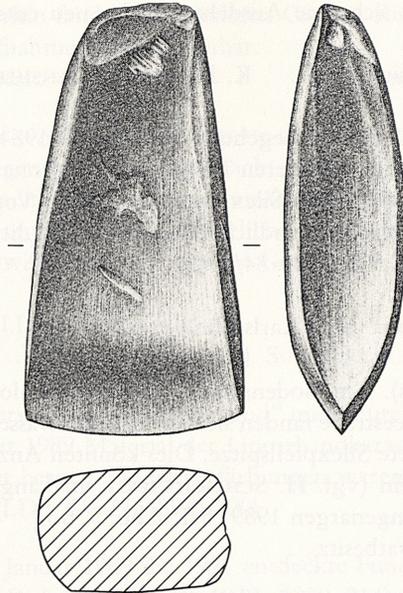


Abb. 10 Magstadt (Lkr. Böblingen). Beilklinge aus Amphibolit. M. 1:2.

Münzesheim siehe **Kraichtal** (Lkr. Karlsruhe)

Muggensturm (Lkr. Rastatt). Im Gewinn „Buschwinkel“ SW des Ortes, südl. des Waldes „Aulach“, wurden bei Begehungen von März bis Mai 1982 fünf Nuklei, eine Klinge, einige Silexabschläge und zahlreiche grobe, vor- oder frühgeschichtliche Wandscherben gefunden. Eine der Wandscherben ist mit zwei Rillen verziert. Am 20. 6. 1982 wurde eine flächig retuschierte endneolithische Pfeilspitze mit Dorn aus grauem Silex gefunden (*Taf. 1 H*). Im Dezember 1985 kam eine weitere Pfeilspitze mit Dorn hinzu.

Außerdem liegen ein Fragment einer grautonigen römischen Kragenschüssel (EV-Nr. 84/23-13), eine kammstrichverzierte Wandscherbe sowie mittelalterliche Keramik vor. Das Gelände bildet eine sandige Erhebung in der ehemaligen Kinzig-Murg-Rinne.

TK 7115–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 84/23-3.4.6.9.12.13)

H. WAGNER

Nagold Gündringen (Lkr. Calw). Herr WALTER fand 1974 auf dem Gewinn „Ziegelwasseracker“, einer bislang unbekanntem neolithischen Fundstelle, eine gut erhaltene Steinaxt aus grünem Amphibolit mit zentraler Bohrung; L. 18 cm, B. 6 cm, H. 5,5 cm (*Abb. 11*).

Feldbegehungen im Mai und Herbst 1980 durch Herrn BERZ erbrachten weitere Indizien in Form von Hornsteinabschlägen und einer neolithischen Scherbe für einen steinzeitlichen Siedlungsplatz.

TK 7418–Verbleib: Privatbesitz

G. BERZ/I. STORK (P. KNÖTZELE)

Neibsheim siehe **Bretten** (Lkr. Karlsruhe)

Neuenbürg siehe **Kraichtal** (Lkr. Karlsruhe)

Niederbühl siehe **Rastatt**

Oberacker siehe **Kraichtal** (Lkr. Karlsruhe)

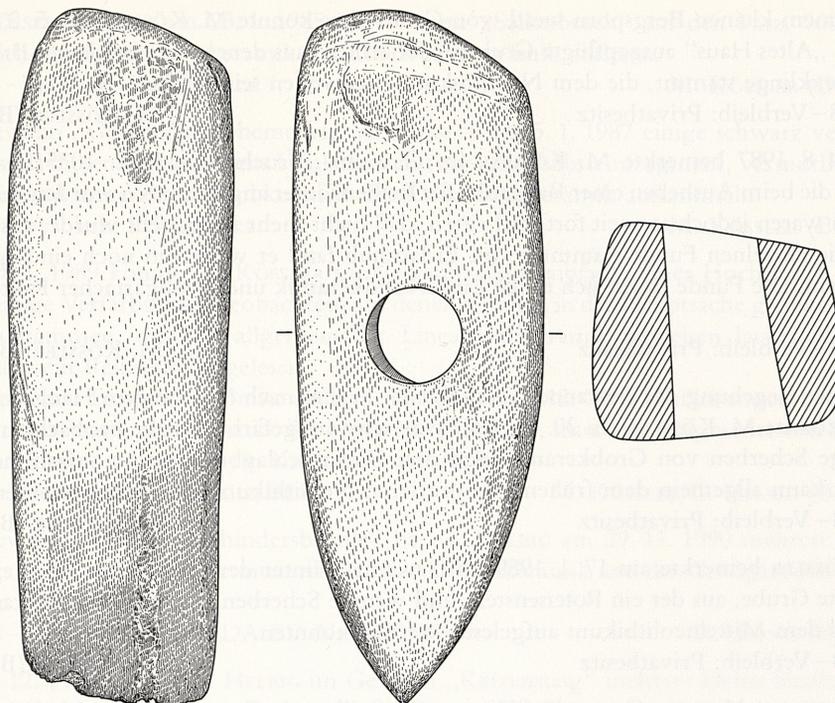


Abb. 11 Nagold Gündringen (Lkr. Calw). Axt aus Amphibolit. M. 1:2.

Oberderdingen (Lkr. Karlsruhe). 1. Im Gewann „Milben“ hat M. KÖSSLER bei einer Begehung im Januar 1983 drei Bodenverfärbungen mit einem Dm. von ca. 1,50 m beobachtet. Im Bereich einer Verfärbung hat er meist orangetonige Scherben, verbrannte Knochen und einen sog. Schuhleistenkeil geborgen, die in die Bandkeramik zu datieren sind. Die Keramik war zum größten Teil stark sekundär verbrannt. 1985 hat Herr KÖSSLER an der gleichen Fundstelle weitere Keramikscherben bergen können.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (A. GAUBATZ-SÄTTLER)

2. Im Gewann „Ölmühle“ hat M. KÖSSLER im Dezember 1983 eine ca. 1,50 × 2 m große schwarze Verfärbung beobachtet. In deren Bereich hat er Keramik (Taf. 9A; Abb. 12) der Rössener Kultur sowie einen Tierzahn geborgen.

Die neu entdeckte Fundstelle liegt in leichter N-Lage oberhalb eines Bachlaufes.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (A. GAUBATZ-SÄTTLER)

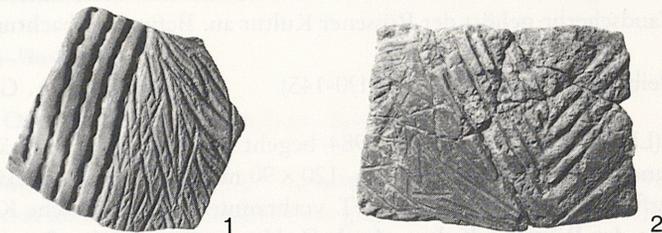


Abb. 12 Oberderdingen (Lkr. Karlsruhe); Fst. 2. Keramikscherben der Rössener Kultur. M. 1:2.

3. Auf einem kleinen Bergsporn westl. von Großvillars konnte M. KÖSSLER am 5. 2. 1986 im Gewann „Altes Haus“ ausgepflügte Gruben beobachten, aus denen nur ein kleines Bruchstück einer Silexklinge stammt, die dem Neolithikum zuzuweisen sein dürfte.

TK 6918–Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (B. HEIDE)

4. Am 4. 8. 1987 bemerkte M. KÖSSLER im Gewann „Bruchrain“, Parz. 1035/1, schwarze Gruben, die beim Ausheben einer Baugrube für Reihenhäuser angeschnitten worden waren. Die Arbeiten waren jedoch so weit fortgeschritten, daß nicht mehr festgestellt wurde, aus welcher Grube die einzelnen Funde stammten. Im Erdaushub fand er weiterhin noch einen größeren Schleifstein. Die Funde lassen sich in die Linearbandkeramik und Großgartacher Kultur datieren.

TK 6918–Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (B. HEIDE)

5. Bei einer Begehung des Gewannes „Hagenfeld“, einem nach N geneigten Hang unweit der Kraich, konnte M. KÖSSLER am 30. 12. 1987 eine schwarz gefärbte Grube beobachten, aus der er wenige Scherben von Grobkeramik und drei Silexabschlagbruchstücke aufsammlte. Die Keramik kann allgemein dem frühen und mittleren Neolithikum zugewiesen werden.

TK 6918–Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (B. HEIDE)

6. M. KÖSSLER bemerkte am 17. 1. 1989 im Gewann „Hinter dem Brunnenhäusle“ eine stark verpfügte Grube, aus der ein Roteisenstein und wenige Scherben der Linearbandkeramik und wohl aus dem Mittelneolithikum aufgelesen werden konnten.

TK 6918–Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (B. HEIDE)

7. Im Gewann „Hinteres Gewand“ SW von Großvillars, in Parz. 7134, hat M. KÖSSLER am 29. 12. 1990 mehrere Stellen beobachtet, bei denen Asche herausgepflügt worden war. Aus einer dieser Stellen konnte er ein Medialbruchstück einer Silexklinge und unverzierte Scherben mindestens zweier grobkeramischer Gefäße bergen, die der Rössener Kultur zugewiesen werden können, wobei eines der Gefäßfragmente sekundäre Brandspuren aufweist.

Die Fundstellen liegen auf einem Bergsporn oberhalb vom Seebergbachtal. Am Fuße des Bergsporns wurden bereits Funde der Rössener Kultur, der Urnenfelderkultur und der Latènezeit gemacht.

TK 6918–Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (B. HEIDE)

8. Im Gewann „Krämere“ konnte M. KÖSSLER am 21. 1. 1991, in Parz. 5743, eine Grube der Linearbandkeramik beobachten. Die Grube maß ca. 90 cm im Dm. und ging bis in eine T. von ungefähr 15 cm unter der Pflugsohle. Aus dieser stammen ein Klopffstein, Hüttenlehm, zwei Sandsteinbruchstücke und Keramik.

Bereits im März 1983 konnte er in direkter Nähe zu dieser Fundstelle zahlreiche Funde bergen, die sich ebenfalls der Linearbandkeramik zuweisen lassen (siehe dazu Fundber. Bad.-Württ. 10, 1985, 473 Taf. 11 C).

TK 6918–Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (B. HEIDE)

9. Im Juli 1991 beging K. BANGHARD das Gewann „Hockenbergl“ und hat wenige Silices, ein Steinbruchstück und größtenteils unverzierte, mittelnolithische Keramikscherben geborgen, eine verzierte Wandscherbe gehört der Rössener Kultur an. Befundbeobachtungen waren nicht möglich.

TK 6918–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 91/0-145)

K. BANGHARD (A. GAUBATZ-SATTLER)

– Flehingen (Lkr. Karlsruhe). 1. Seit 1984 begeht M. KÖSSLER regelmäßig das Gewann „Linsenbügel“ und fand im Bereich einer ca. 120 × 90 m großen Siedlungsfläche Hüttenlehm, ein Silexabschlagfragment, Knochenreste, z.T. verbrannt, und neolithische Keramik, darunter eine Wandscherbe der Rössener Kultur. Auch G. HELBIG hat einzelne Funde geborgen. Wie Luftbildaufnahmen andeuten, dehnt sich die Siedlung auch noch nach S aus.

TK 6918–Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER/G. HELBIG (A. GAUBATZ-SATTLER)

2. M. KÖSSLER konnte am 23. 1. 1985 im Gewann „Sallenbusch“ auf den Parz. 9607–9612 wenige Scherben von Grobkeramik der Linearbandkeramik auflesen.

TK 6918–Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (B. HEIDE)

3. Im Gewann „Götzenberg“ bemerkte M. KÖSSLER am 5. 1. 1987 einige schwarz verpfügte Gruben. Aus diesen konnte er ein Henkelbruchstück, ein Reibsteinfragment, vermutlich einen Klopstein und unverzierte Grobkeramik der Linearbandkeramik aufsammeln.

TK 6918–Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (B. HEIDE)

4. Am 17. 1. 1989 konnte M. KÖSSLER im Gewann „Götzenpfad“, einer Hochfläche östl. der Kraich, einige Verfärbungen beobachten, aus denen wenige, in der Hauptsache grobkeramische Scherben stammen, die sich allgemein der Linearbandkeramik zuweisen lassen. Weiterhin wurde auch ein Reibstein aufgelesen.

An der gleichen Fundstelle konnte auch G. HELBIG am 2. 12. 1990 Verfärbungen beobachten und sammelte Funde, wie Keramik der Linearbandkeramik, Knochen, Fragmente von Reibsteinen, einen Silexabschlag und ein Knochenbruchstück.

TK 6918–Verbleib: Privatbesitz/BLM

M. KÖSSLER/G. HELBIG (B. HEIDE)

5. Im Gewann „Ob dem Schindersbrünle“ hat G. HELBIG am 29. 11. 1990 mehrere Gruben bemerkt, die geringes Scherbenmaterial der Linearbandkeramik und der Großgartacher Kultur aufweisen.

TK 6918–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 91/0–25)

G. HELBIG (B. HEIDE)

6. Am 3. 12. 1990 konnte G. HELBIG im Gewann „Katzensteig“ mehrere kleine Siedlungsgruben erkennen, aus deren Bereich er eine verzierte und einige unverzierte Scherben der Linearbandkeramik aufsammelte.

TK 6918–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 91/0–24)

G. HELBIG (B. HEIDE)

Obergrombach siehe **Bruchsal** (Lkr. Karlsruhe)

Oberöwisheim siehe **Kraichtal** (Lkr. Karlsruhe)

Öhningen (Lkr. Konstanz). Im Bereich der winterlich als Insel aus dem Wasser ragenden Untiefe „Orkopf“ im Bodensee-Ausflußbereich zwischen Öhningen und Eschenz (CH) sind durch Luftbildbefliegungen von O. BRAASCH seit 1986 Pfählfelder bekannt, deren Zeitstellung wahrscheinlich prähistorisch ist. Vermutlich handelt es sich bei den ausgedehnten, über die Grenze auf schweizerisches Gebiet weiterlaufenden Pfahlstellungen um Siedlungsreste der Jungsteinzeit und Bronzezeit. Funde liegen von dieser Stelle leider nicht vor, am Ufer bei Öhningen sind jedoch vereinzelt verspülte Silices aufgesammelt worden.

TK 8319

H. SCHLICHTHERLE

Östringen Tiefenbach (Lkr. Karlsruhe). Siehe S. 128 f.

Ötigheim (Lkr. Rastatt). Siehe S. 129, Fst. 1.

Oos siehe **Baden-Baden**

Orsingen siehe **Orsingen-Nenzingen** (Lkr. Konstanz)

Orsingen-Nenzingen Orsingen (Lkr. Konstanz). Auf dem „Großen Felsen“ NO des Schlosses Langenstein fand sich ein Silexkern aus grünem Radiolarit (*Taf. 3C*). Der vereinzelt Fund lag auf der Oberfläche des zweiten Felsturmes östl. des Eisentores, das den Talkessel zum Schloß abschließt.

TK 8119–Verbleib: Privatbesitz

T. POLLMANN (H. SCHLICHTHERLE)

Pfinztal Berghausen (Lkr. Karlsruhe). Im Bereich der neolithischen Höhensiedlung „Hopfenberg“ wurden bei einer Begehung am 26. 7. 1986 zahlreiche verwitterte Grobkeramikscherven, einige Knochenfragmente und Silices aufgelesen.

TK 7017–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 91/0-61)

H. WAGNER

Rammingen (Alb-Donau-Kreis). Siehe S. 67f.

Rastatt Niederbühl. 1. Bei Begehungen im Gewann „Pfriemenacker“ SSO des Ortes, NW von Förch, wurden im Mai 1983 und Januar 1984 einige grobe vorgeschichtliche Wand- und Bodenscherven, eine verwitterte Randscherbe (*Abb. 13,1*) sowie eine Öse (*Abb. 13,2*) gefunden. Hinzu kommen evtl. ein Stück Hüttenlehm, ein Silexabschlag, zwei Kernsteine, ein retuschiertes patiniertes Silexfragment und vor allem eine flache, randlich retuschierte neolithische Pfeilspitze mit leicht eingezogener Basis (*Abb. 13,3*).

TK 7115–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 84/24-1.3.4)

H. WAGNER

2. Siehe S. 54f. und 183, Fst. 1.

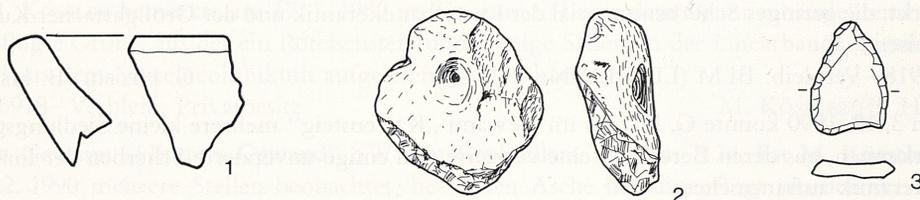


Abb. 13 Rastatt Niederbühl. Keramikfragmente und Pfeilspitze der Jungsteinzeit. M. 2:3.

Reichenau (Lkr. Konstanz). Im „Schlafbach“ auf Parz. 7889–7891 fand K. KIEFER 1980 auf umgebrochener Wiese drei retuschierte Silices: zwei Klingen mit Lateral- und Endretusche (*Taf. 3A, 1,2*) und einen Abschlag mit steil-retuschiertem Rücken (*Taf. 3A, 3*). Die Fundstelle liegt 200 m vom Seeufer entfernt, doch besteht möglicherweise ein Zusammenhang mit der dort befindlichen Seeufersiedlung „Markelfingen-Schlafbach“.

TK 8220–Verbleib: Privatbesitz

H. SCHLICHTHERLE

Reute siehe **Bad Waldsee** (Lkr. Ravensburg)

Ringingen siehe **Erbach** (Alb-Donau-Kreis)

Rohrhof siehe **Brühl** (Rhein-Neckar-Kreis)

Ruit siehe **Bretten** (Lkr. Karlsruhe)

Sasbach Jechtingen (Lkr. Emmendingen). Siehe S. 70, Fst. 1 und 2.

Schöckingen siehe **Ditzingen** (Lkr. Ludwigsburg)

Schwieberdingen (Lkr. Ludwigsburg). 1. Vom Bereich der ausgedehnten bandkeramischen Siedlung in Flur „Katzenloch“ (vgl. Fundber. Schwaben N.F. 5, 1928/30, 22; Fundber. Bad.-Württ. 2, 1975, 50), auf Höhe der Grenzsteine 149 und 150, ca. 50–70 m westl. des Feldweges Münchingen-Schwieberdingen, stammen zwei Bruchstücke von Mahlsteinen, verzierte und

unverzierte Wandscherben der Bandkeramik, ein retuschierter Silexbohrer sowie eine Silexklinge mit Sichelglanz.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

2. Vom gleichen Areal, jedoch östl. des Feldweges auf einem zur Glems hin abfallenden Hang, konnte W. SCHMIDT wiederum eine Anzahl Gefäßscherben der frühen Bandkeramik, Feuersteinwerkzeuge sowie einige Bruchstücke von Mahlsteinen vorlegen.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

3. Auf einem flachen Hochplateau an der Markungsgrenze nach Münchingen in Flur „Ob dem Roten Weg“ wurden zwei bandkeramische Scherben und ein Silex aufgelesen.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

4. Auf dem Gelände der großen bandkeramischen Siedlung in Flur „Münchinger Tal“, die sich bis in Flur „Katzenloch“ erstreckt, wurde folgendes Fundmaterial geborgen: unverzierte und verzierte Keramik, Knubben, verschiedene Mahlsteinfragmente, einige Silices und der Rest eines Steinbeils.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

Seekirch (Lkr. Biberach). Die Entwässerungsgräben am westl. Ortsrand schnitten 1989 im Bereich der „Achwiesen“, am Rand des Federseeriedes, Estrich- und Kulturschichtreste an. Sondagen der Arbeitsstelle Hemmenhofen 1989/90 ergaben eine ausgedehnte endneolithische Siedlungsanlage auf den Parz. 132–136, 144–146, deren Baureste und Kulturschichten in Mudde eingesunken sind. Das umfangreiche Fundmaterial, darunter Holzgeräte, Teile von Vollscheibenrädern und Textilien, erlaubt eine klare Zuweisung zur Goldberg-III-Gruppe (vgl. Arch. Ausgr. Bad-Württ. 1989, 60 ff.; 1990, 48 ff.).

TK 7823–Verbleib: LDA Hemmenhofen

F. HERZIG (H. SCHLICHTERLE)

Sinsheim Hilsbach (Rhein-Neckar-Kreis). Bei einer Begehung im Sommer 1990 fand A. SCHWARZKOPF auf dem „Eichelberg“ im Wurzelbereich umgestürzter Bäume zahlreiche Gefäßscherben der Michelsberger Kultur, darunter solche von Tulpenbechern und Backtellern; eine Pfeilspitze aus Plattensilex dürfte ebenfalls zu diesem Fundkomplex gehören. Außer den jungsteinzeitlichen konnten auch Scherben der Urnenfelderkultur und einige römische aufgelesen werden.

TK 6818–Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (R.-H. BEHREND)

Sipplingen (Bodenseekreis). Im Bereich der altberühmten Pfahlbausiedlung in der Flachwässerzone zwischen Osthafen und östl. Ortsende werden seit 1978 taucharchäologische Untersuchungen durchgeführt. Diese führten zunächst zur Klärung der Stratigraphie im Osthafen mit fünf Kulturschichten der Horgener Kultur, die von zwei jungneolithischen Kulturschichten unterlagert werden. Östlich des Hafens sind vor allem jungneolithische Kulturschichten mit Materialien der Hornstaader Gruppe und der Pfyner Kultur nachweisbar. Von besonderer Bedeutung ist eine Siedlungsschicht ganz im Osten des Areals, die ein Fundensemble der späten Pfyner Kultur im Übergang zur Horgener Kultur enthält. Anzahl und Abfolge der jungneolithischen Schichten sind noch nicht endgültig geklärt. Die Untersuchungen belegten starke Zerstörungen durch Hafengebaggerungen und Erosionsfolgeschäden. Das Bojenfeld über der Siedlung konnte im Hinblick auf eine Erosionsminderung aufgelöst werden. Weitere Erosionsschutzmaßnahmen sind geplant.

Folgende Arbeiten enthalten weitergehende Informationen: U. RUOFF/P. SUTER, Erste Tauchsondierungen in der Ufersiedlung Sipplingen-Osthafen. In: Siedlungsarchäologie im Alpenvorland II, Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Bad.-Württ. 37 (Stuttgart 1990) 279–294. – S. JACOMET, Veränderungen von Wirtschaft und Umwelt während des Spätneolithikums im west-

lichen Bodenseegebiet. Ebd. 295–324. – M. KOLB, Die Ufersiedlungen der Horgener Kultur bei Sipplingen – Bemerkungen zur Stratigraphie aufgrund der Reinerthschen Grabungen von 1929/30 und aktueller taucharchäologischer Untersuchungen. Arch. Nachr. Baden 38/39, 1987, 67–74. – H. SCHLICHOTHERLE, Siedlungen und Funde jungsteinzeitlicher Kulturgruppen zwischen Bodensee und Federsee. In: Die ersten Bauern, Bd. 2. Ausstellungskatalog (Zürich 1990) 136; 149 ff. – Arch. Ausgr. Bad.-Württ. 1981, 43 f.; 1982, 49; 1983, 55; 1985, 56 ff.; 1986, 40 ff. – A. BILLAMBOZ in: B. BECKER u.a., Dendrochronologie in der Ur- und Frühgeschichte. Antiqua 11 (Basel 1985) 30 ff.

TK 8220

H. SCHLICHOTHERLE

Sternenfels (Enzkreis). In den Jahren 1989 bis 1991 beging W. Blösch immer wieder das Gewinn „Langenrain“ und fand Silices, große Reibsteinfragmente und Unterlieger, Hüttenlehm und Keramik der Linearbandkeramik, die aus Bereichen von Bodenverfärbungen stammen.

TK 6919–Verbleib: Privatbesitz

W. BLÖSCH (B. HEIDE)

Stettfeld siehe **Ubstadt-Weiher** (Lkr. Karlsruhe)

Stuttgart Weilm Dorf. 1. In Flur „Hausen“, Parz. 6464–6474, wurden auf dem Gelände der bereits bekannten bandkeramischen Siedlung (vgl. zuletzt Fundber. Bad.-Württ. 8, 1983, 157) eine Anzahl unverzierter Gefäßscherben, Silices und Mahlsteinbruchstücke aufgesammelt.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

2. Bei Anlage eines Leitungsgrabens entlang der Solitudestraße in Flur „Grubenäcker“ wurden einige bandkeramische Gruben einer schon erwähnten Fundstelle (vgl. Fundber. Bad.-Württ. 8, 1983, 157) angeschnitten. Daraus wurden einige verzierte Scherben der frühen Bandkeramik geborgen sowie einige Knochenstücke, Silexgeräte- und Abschläge.

TK 7120–Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

Sulzfeld (Lkr. Karlsruhe). 1. Im Gewinn „Brunnenhäuschen“ hat B. LEHMANN im Dezember 1988 und im Januar 1989 weitere zahlreiche Funde, darunter hauptsächlich verzierte Feink Keramik der Linearbandkeramik, der Großgartacher und der Rössener Kultur, gemacht. Seit 1984 wird dieses Gewinn regelmäßig von ihm begangen (siehe Fundber. Bad.-Württ. 15, 1990, 536 f.)

TK 6819–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 89/0-32)

B. LEHMANN (B. HEIDE)

2. Im Gewinn „Heuscheuer“ hat B. LEHMANN im Januar 1989 weitere Funde der Linearbandkeramik und der Rössener Kultur, wie ein Steilbeilfragment und Keramik, geborgen.

Bereits in den Jahren zuvor hatte er zahlreiche Funde derselben Zeitstellung gemacht (siehe Fundber. Bad.-Württ. 15, 1990, 536 f.)

TK 6819–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 89/0-33)

B. LEHMANN (B. HEIDE)

3. B. LEHMANN beobachtete im Winter 1989 eine Verfärbung im Gewinn „Raitlich“ auf einem leichten S-Hang unweit eines Bachlaufes. Die Verfärbung erbrachte Hüttenlehm, ein Silexabschlagbruchstück und Keramik. Die Keramik besteht hauptsächlich aus unverzierter Grobkeramik und läßt sich allgemein der Linearbandkeramik und der Latènezeit zuweisen.

Im Januar 1990 hat LEHMANN auch Fragmente eines Terra-sigillata-Napfes der Form Drag. 33 gefunden.

TK 6819–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 89/0-34)

B. LEHMANN (B. HEIDE)

Ubstadt-Weiher Stettfeld (Lkr. Karlsruhe). R. DICK stellte bei einer routinemäßigen Untersuchung einer bereits ausgehobenen Baugrube im Küferweg 2 am 16. 8. 1990 in der südl.

Baugrubenwand eine Verfärbung fest. Bedingt durch den Bauablauf und ungünstige Witterung konnte er jedoch erst am 23. 3. 1991 die Fundstelle teilweise genauer untersuchen, wobei ausschließlich unverzierte Grob- und verzierte Feinkeramik der Linearbandkeramik gefunden wurde. Die Grube selbst maß bei der Untersuchung noch 1,40 m im Dm. und hatte eine T. von ca. 1 m.

TK 6817–Verbleib: BLM (EV-Nr. 91/0-68-71)

R. DICK (B. HEIDE)

– Ubstadt (Lkr. Karlsruhe). Siehe S. 151 f., Fst. 1.

Ulm Kesselbronn. 1. Im Bereich der bekannten neolithischen Siedlung im Gewann „Am Langenauer Weg“ (vgl. Fundber. Schwaben N.F. 14, 1957, 169), etwa 150 m S von Kesselbronn und direkt N eines Wäldchens, sammelte M. KUCKENBURG im Herbst 1984 zahlreiche Silexartefakte (u.a. einen Bohrer und zwei Kratzer) sowie Keramikscherben auf. Bis auf eine Wandscherbe mit einer Knubbe weisen diese Scherben keine Verzierung auf.

TK 7526–Verbleib: WLM

M. KUCKENBURG (C.-J. KIND/R. KREUTLE)

2. Im Gewann „Tannenwald“, etwa 0,3 km NO von Kesselbronn, entdeckte M. KUCKENBURG 1984 einen weiteren neolithischen Siedlungsplatz. Er sammelte dort auf kleiner Fläche zahlreiche Silexartefakte (u.a. einen Kratzer, zwei retuschierte Klingen, drei Bohrer) und in kleinste Scherben zerbrochene unverzierte Grob- und Feinkeramik auf.

Die Fundstelle gehört vermutlich zu der weiter südl. im Gewann „Am Langenauer Weg“ nachgewiesenen bandkeramischen Siedlung.

TK 7526–Verbleib: WLM

M. KUCKENBURG (C.-J. KIND/R. KREUTLE)

3. Im Gewann „Am Langenauer Weg“, ca. 300 m östl. und südöstl. von Kesselbronn, entdeckte M. KUCKENBURG eine großflächige Siedlung der Linearbandkeramik. Bei Geländebegehungen in den Jahren 1984 und 1985 sammelte er in dem intensiv bewirtschafteten Fundareal von mindestens 250 auf 300 m Fläche zahlreiche Silexartefakte und Keramikscherben auf, die sich innerhalb dieses Geländes auf fünf Bereiche konzentrieren, was sicherlich mit der unterschiedlichen Bewirtschaftung der Felder zusammenhängt. An einer weiteren sechsten Stelle beobachtete er außerdem im Herbst 1984 deutlich sichtbare angepflügte Gruben, von denen er relativ gut erhaltene Keramikreste, darunter auch solche mit Verzierung, ablas. Von hier stammt außerdem eine jungneolithische Scherbe mit getupfter Randleiste, die vorerst ein Einzelstück darstellt.

Die Keramik der übrigen fünf Bereiche ist dagegen zumeist stark verwittert bzw. verrollt und weist nur selten Reste von Ziermustern oder Knubben auf. Von den zahlreichen Silexartefakten seien besonders genannt: Kratzer, Bohrer, retuschierte Klingen, Klingen mit Lackglanz, Klopffesteine, zwei Fragmente von Pfeilspitzen mit gerader Basis, ein Viereckmikrolith und ein Artefakt aus Plattensilex.

TK 7526–Verbleib: WLM

M. KUCKENBURG (C.-J. KIND/R. KREUTLE)

– Lehr. Siehe S. 42.

– Mählingen. In Flur „Augstlet“ 1,2 km SO wurden im Frühjahr 1991 mehrere neolithische Funde aufgelesen. Neben einigen Silexabschlägen und -trümmern liegen mehrere Werkzeuge, darunter Kratzer und ein Bohrer, vor (Taf. 9B, 2–5), ferner ein unverzierter Wandscherben und das Fragment einer Axt aus grünem Felsgestein (Taf. 9B, 6).

Wenige weitere Scherben, darunter ein Wandungsbruchstück mit Verzierung aus strichgefüllten Dreiecken, datieren wohl aus der Bronzezeit (Taf. 9B, 1). Die Funde stammen von einem eng begrenzten Areal an einem flachen N-Hang.

TK 7525–Verbleib: Privatbesitz

J. EHEIM (K. WEHRBERGER)

– Unterhaslach. Im Gewann „Stäudlen“, 0,5 km östl. des Ortes, sammelte M. KUCKENBURG 1985 im Bereich der bekannten neolithischen Fundstelle (vgl. Fundber. Schwaben N.F. 14, 1957, 169) drei Silexartefakte aus cremigweißem bzw. hellgrauem Hornstein auf sowie eine kleine unverzierte Wandscherbe aus grauem, feinsandig gemagertem Ton, die vermutlich der Jungsteinzeit angehört. Es handelt sich bei der Fundstelle wahrscheinlich um einen weiteren neolithischen Siedlungsplatz östl. von Jungingen.

TK 7526–Verbleib: WLM

M. KUCKENBURG (C.-J. KIND/R. KREUTLE)

Untergrombach siehe **Bruchsal** (Lkr. Karlsruhe)

Unterhaslach siehe **Ulm**

Unteröwisheim siehe **Kraichtal** (Lkr. Karlsruhe)

Vogtsburg am Kaiserstuhl Bischoffingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Siehe S. 57, Fst. 2.

Walzbachtal Wössingen (Lkr. Karlsruhe). 1. Am 8. 1. 1989 beobachtete M. KÖSSLER im Gewann „Loosenberg“ einige kleinere rötliche Verfärbungen, die bereits verpflügt waren. Dabei konnte er noch drei unverzierte Wandscherben von Grobkeramik bergen, die sich in die Linearbandkeramik einordnen lassen. Die Fundstelle liegt auf einem nach SW geneigten Hang.
TK 6917–Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (B. HEIDE)

2. Während einer Begehung im Gewann „Binsenwiese“ beobachtete M. KÖSSLER am 19. 12. 1989 stark verpflügte Bodenverfärbungen, in deren Bereich er einige Scherben der Linearbandkeramik bergen konnte.

Die auf Luftbildaufnahmen gut erkennbare Fundstelle liegt auf einem leicht nach NO geneigten Hang.

TK 6917–Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (B. HEIDE)

3. Im Gewann „Im Meel“ hat M. KÖSSLER zwischen 1987 und 1990 Begehungen vorgenommen und auf einem ca. 60 × 90 m großen Areal zahlreiche Bodenverfärbungen beobachtet. In deren Bereich hat er Silexabschläge und jungneolithische Scherben geborgen. Eine graphitierte Scherbe dürfte urnenfelderzeitlich sein.

Die neuentdeckte Fundstelle liegt an einem nach S geneigten Hang unweit eines Bachlaufes. Auf Luftbildaufnahmen deutet sich eine Siedlungsausdehnung nach N hin an.

TK 6917–Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (A. GAUBATZ-SÄTTLER)

Wangen siehe **Illerrieden** (Alb-Donau-Kreis)

Weilimdorf siehe **Stuttgart**

Wiesloch (Rhein-Neckar-Kreis). Im September 1990 fand L. HILDEBRANDT im Gewann „Im Sumpf bei der Frauweilerkirch“ den Schneidenteil einer Flachhacke aus Amphibolit (Bestimmung L. HILDEBRANDT). Die Fundstelle liegt im Bereich der mittelalterlichen Wüstung Frauenweiler.

TK 6618–Verbleib: Städt. Mus. Wiesloch

L. HILDEBRANDT (R.-H. BEHRENDT)

Wössingen siehe **Walzbachtal** (Lkr. Karlsruhe)

Zaisenhausen (Lkr. Karlsruhe). 1. B. LEHMANN begeht seit Jahren das Gewann „Hard“. Im Winter 1989 hat er mehrere, z.T. sekundär verbrannte Keramikscherben der Michelsberger

Kultur aufgelesen. Darunter fanden sich Scherben von Vorratsgefäßen mit verzierten Rändern (Taf. 9C) sowie eine Wandscherbe einer Knickwandschale. Außerdem hat er ein spitznackiges Steinbeilfragment geborgen.

Auf dem SW-NO verlaufenden Bergrücken hat Herr LEHMANN mehrfach zwei bogenförmige Verfärbungen beobachtet, die auf ein weiteres Michelsberger Erdwerk schließen lassen. Auf Luftbildaufnahmen konnte dieser Befund bisher noch nicht festgehalten werden.

TK 6818–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 89/0-35) B. LEHMANN (A. GAUBATZ-SATTLER)

2. Im Januar 1989 beging B. LEHMANN nochmals die Gewanne „Hard“ und „Am Mühlweg“, wobei er einen in der Mitte zerbrochenen kompletten Reibstein aus Buntsandstein, ein Steinbeilbruchstück und Keramik der Linearbandkeramik aufsammlte. Bereits in den Jahren zuvor hatte er in diesem Bereich zahlreiche Funde gemacht.

TK 6818–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 89/0-36.37) B. LEHMANN (B. HEIDE)

3. Im Gewann „Breidingerfeld“ beging K. BANGHARD im Jahre 1990 mehrmals den flachen und langgestreckten N-Hang unweit des Breidingerbaches und entdeckte mindestens zwei Gruben, die durch die Anlage eines Drainagegrabens angeschnitten worden waren. Die daraus geborgenen Funde, wie z.B. Eisenschlacke, Roteisenstein, drei Flintabschläge und wenig Keramik, dürften allgemein den Metallzeiten zuzuweisen sein. Aus dem Aushub jedoch barg er eine Pfeilspitze, eine Klinge, Hüttenlehm, Knochen und Keramik der Rössener Kultur.

Des weiteren fanden sich mittelalterliche Keramik, wie gelbe Drehscheibenware, Eisenreste und zwei Bruchstücke von Bleibändern.

Auf einem Luftbild sind einige Verfärbungen gut erkennbar. Auch in dem westl. daran anschließenden Gewann „Weyerlohn“ zeigen sich Verfärbungen, aus denen wenig Fundmaterial geborgen wurde, das sich nur allgemein der Vorgeschichte zuweisen läßt.

TK 6918–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 91/0-73.74)

K. BANGHARD/R. GENSHEIMER (B. HEIDE)

4. In den Jahren 1983 bis 1988 beobachtete H. WEISS im Gewann „Kriegbaum“ mehrere Verfärbungen und sammelte bei regelmäßigen Feldbegehungen zahlreiche Funde der Linearbandkeramik auf. Darunter befanden sich Roteisensteine, einige Steinbeilbruchstücke, auch ein Bruchstück einer Scheibenkeule, zahlreiche Slices, viele Reibsteinfragmente und Keramik.

Bereits im Januar 1982 hatte er an dieser Fundstelle Funde gemacht, u.a. auch verkohlte Überreste von Erbsen (siehe dazu: Fundber. Bad.-Württ. 12, 1987, 517).

TK 6818–Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 89/0-45) H. WEISS (B. HEIDE)